



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

75 (14.2.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344607](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344607)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17490. Karlsruher Haupt-Postamtstelle E 6, 2. Haupt-Postamtstelle R 1, 4-6. (Wassermannhaus). Geschäfts-Verwaltung: Bahnhofstr. 6, Schweringstr. 19/20 u. Reiertstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Resten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabemittel keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgelassene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Im Vorfeld des Wahlkampfes Die innerpolitische Spannung auf dem Höhepunkt

Neuwahlen im Mai?

□ Berlin, 14. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Bis auf die deutschnationale Presse, die sich den Anschein gibt, als glaube sie entfernt doch noch an die Möglichkeit einer Verständigung, ist man jetzt allgemein der Ansicht, daß heute das Begrüßnis des Reichsschulgesetzes in aller Form vollzogen wird. Die Deutsche Volkspartei hat die Formulierungen des Herrn v. Reubell, die im wesentlichen dahin gehen, daß die Einführung von Volksschulen durch Landesgesetz geregelt werden soll, wobei für den Religionsunterricht besondere Sicherungen zu treffen wären, in der getriggen interfraktionellen Besprechung abgelehnt. Wie die „Germania“ mitteilen weiß, wurde diese ablehnende Haltung im Laufe der Debatte noch verstärkt und es wurden neue Ergänzungen zu den umstrittenen Paragraphen angeknüpft. Ebenso haben auch das Zentrum und die deutschnationalen noch Änderungen beantragt, so daß man eigentlich nicht recht einsteht, weshalb diese hoffnungslose Diskussion überhaupt noch forgesetzt wird.

Wie sich das Zentrum nach dem endgültigen Scheitern des Reichsschulgesetzes den weiteren Ablauf der Dinge vorstellt, wird in der „Germania“ des näheren entwickelt. Danach ist das Zentrum bereit, falls nicht sofort ein Bruch der Koalition erfolgt, diese als eine „unannehmbare Awanabsgemeinschaft“ noch für eine gewisse Zeit weiter bestehen zu lassen. Es soll ein Vorprogramm erarbeitet werden, das den Etat und den Nachtragsetat, das Liquidationsgeschädigengesetz und die Hilfe für die Landwirtschaft umfaßt. Auf die Strafrechtsreform will man verzichten, doch die bisher geleistete Arbeit durch ein Ueberleitungsabgesetz sicher stellen. An das befristete Weiterbestehen der Koalition knüpft das Zentrum bestimmte Bedingungen. Einmal soll die Staatsberatung durch Konzentrierung der Redakteure beschleunigt werden, zweitens ein bestimmter Termin für die Auflösung festgelegt werden, so daß die Wahlen in der ersten Hälfte des Mai — man spricht vom 13. Mai — stattfinden könnten. Unter diesen Voraussetzungen will das Zentrum seine Minister in der Regierung belassen.

Wie die „Vossische Ztg.“ behauptet, hat Reichskanzler Marx sich mit dem Vorschlag bereits einverstanden erklärt und seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, in diesem Sinne sich beim Reichspräsidenten zu verwenden. Der Nachtragsetat, der sich auf etwa 700 Millionen Mark beläuft, wird dem „Berliner Börsenkurier“ zufolge bereits im Kabinett beraten und soll dem Reichstag noch in dieser Woche zugehen. In ihm sind auch die Maßnahmen für die Landwirtschaft vorgesehen.

Aus dem Reichstag

□ Berlin, 14. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Vor leeren Bänken wurde, während draußen die Doktoren ihr Kongitium am Krankenlager der Koalition hielten, der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums weiter beraten. Die Kommunisten haben sich bemüht, gefällig, wie gegen die anderen Minister so auch gegen Herrn Brauns, ein Mißtrauensvotum einzubringen, das natürlich nur papierne Bedeutung hat. Das Thema, um das sich gestern die Verhandlungen drehte, war das der Sozialversicherung. Der alte Streit, welcher Kasse der Vorzug zu geben sei, lebte wieder auf. Die deutschnationalen entdeckten von neuem ihr Herz für die Innungskrankenkassen, während der Demokrat Ziegler diesen nur eine beschränkte Berechtigung zuerkennen wollte. Nach wie vor seien die Ortskrankenkassen

Sowjet-Filiale in Berlin

□ Berlin, 14. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem die Berliner Sowjetbotschaft erst vor kurzem in Friedenau ein Haus gekauft hat, in dem sie eine eigene Sowjet-Filiale errichten will, soll nun auch noch ein besonderes Sowjet-Hotel im Berliner Westen etabliert werden. Es handelt sich um ein fünfstöckiges Wohnhaus, in dem bisher eine Pension untergebracht war. Jetzt will man es für den Aufenthalt von Sowjetkurierern und anderen nach Berlin kommenden Beamten der Sowjetregierung herstellen. Das Haus ist in der Inflationszeit in russischen Besitz gelangt.

Der Schluß liegt nahe, daß es sich hier um nicht viel anderes als die Einrichtung einer neuen Propaganda-Zentrale handelt. Man hätte an den maßgebenden Berliner Stellen wohl allen Anlaß, auf das besonders in letzter Zeit sehr rührige Treiben der Sowjetleute ein etwas schärferes Augenmerk zu richten.

Titulescu reist auch die Riviera

□ Paris, 14. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der rumänische Außenminister Titulescu wird am Donnerstag Paris verlassen, um sich an die Riviera zu begeben. Er wird in Mentone mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann zusammen treffen, um sich dort über die wichtigsten Programmpunkte der nächsten Völkerbund-Sitzung mit ihm zu unterhalten.

das Gegebene. Für den Ausbau des Versicherungswesens wurden von der Linken zahlreiche Vorschläge dem Hause unterbreitet. So forderten die Sozialdemokraten insbesondere eine Erhöhung der Renten- und Vorkriegszulagen für unbeschäftigte Wöchnerinnen. Auch das Zentrum schloß sich in einem Antrag dem Verlangen nach einer Verbesserung der Invaliden- und Angehörigenrenten an. Ob freilich dieser sterbensüde Reichstag noch den Mut zu solchen Aufgaben aufbringen wird, erscheint im höchsten Grade zweifelhaft.

Reichsarbeitsminister kündigte eine Novelle zur Unfallversicherung an.

Für die Sozialrentner des Saargebietes verlangte der Nationalsozialist Stöhr unter heftigen Ausfällen gegen die „Erfüllungspositiv der Reichsregierung“ die Bereitstellung von 120 Millionen Mark. Zum Schluß ging man noch zur Erörterung der Schlichtungs- und Lohnpolitik über, bei der heute fortgesetzt werden soll. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sprach sich in einer Zwischenbemerkung scharf gegen das Vorgehen der Metallindustrie aus. Er wies besonders auf die Gefahr hin, die durch den Anreiz zu Sympathiekreisläufen der Arbeiterchaft drohe.

Protest gegen die sensationelle Berichterstattung im Kranz-Prozess

Berlin, 13. Febr. In einer Berliner Versammlung des Reichsleiters, die aus dem ganzen Reich besucht war, wurde ein Schreiben an den Präsidenten des Schwurgerichts von Nothilf, Landgerichtsdirektor Dr. Duff, gerichtet, worin der Beunruhigung der Öffentlichkeit über die sensationelle Berichterstattung über den Kranz-Prozess Ausdruck gegeben wird. Die Eltern beklagten nicht das Recht der Tagespresse, über die Vorgänge des Prozesses zu berichten. Aber die Art, wie diese Berichterstattung im vorliegenden Prozeß gehandhabt werde, müsse zu schweren Bedenken Anlaß geben. Der Reichsleitersbund richtet an den Präsidenten des Schwurgerichts die dringende Bitte, in Verbindung mit den berufenen Vertretern der Presse Wege zu suchen, um hier für den zweiten Teil des Kranz-Prozesses Abhilfe zu schaffen.

Die Erregung der Liquidationsgeschädigten

□ Berlin, 14. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Liquidationsgeschädigten hat sich angesichts der Ausprägung der innerpolitischen Lage, die es im allgemeinen unsicher erscheinen läßt, ob das Liquidationsgeschädigengesetz noch verabschiedet wird, bezweifelnde Erregung bemächtigt. Nachdem erst dieser Tage Deputationen der Geschädigten den Reichstag aufsuchten und dort die Abgeordneten verschiedener Richtungen interpelliert hatten, erschien gestern eine größere Anzahl von Mitgliedern des Ringverbandes und der Selbsthilfe im Reichsfinanzministerium, um dem Minister nochmals ihre Wünsche vorzutragen. Da die Erschienenen den Versicherungen, daß der Minister nicht im Hause sei, keinen Glauben schenkten, so

kam es zu sehr lebhaften Austritten. Schließlich nahm ein höherer Beamter die Forderungen der Demonstranten entgegen, die u. a. die sofortige Auszahlung der vom Reichsfinanzminister für das Liquidationsgeschädigengesetz angebotenen 1 Milliarde Mark verlangten. Reichsfinanzminister Köhler, dem später über den Vorgang Bericht erstattet wurde, hat, wie der „Lokalanzeiger“ hört, dem Ringverband sagen lassen, daß er heute vormittag eine Deputation zu empfangen bereit sei.

Asquith †

Der liberale Politiker Lord Oxford (Asquith), der seit einigen Tagen an einer Bronchitis erkrankt war, ist in London am Montag eines sanfteren Todes gestorben.

Lord Oxford Asquith war 30 Jahre im politischen Dienst. Im Jahre 1892 war er zum ersten Male Minister, von 1908 bis 1916 Ministerpräsident des liberalen Kabinetts, das die Kriegserklärung an Deutschland erließ. Herbert Asquith, der erst im Jahre 1925 den Titel Lord erhielt, war einer der größten Redner und einer der gebildetsten Politiker Englands. Er kämpfte sich jedoch immer auf die Ideen anderer. Zuerst war es Gladstone, dann Grey und Lord Balfour und später Lloyd George. Als Ministerpräsident kämpfte er sich auf die unermüdbare Initiative Lloyd Georges. Als letzterer ihn führte, kam es zwischen den beiden großen liberalen Führern zur Spaltung und im Jahre 1926 zu einem offenen Bruch. Damals verließ Asquith den radikaleren Lloyd George wegen seiner Haltung im Kohlenstreik aus der Partei hinauszuwringen. Der Kampf endete damit, daß sich Asquith selbst völlig aus dem politischen Leben zurückzog und Lloyd George das Feld überließ. Er zog sich auf sein Landhaus in Eton zurück. Erst kürzlich verbreitete sich die Nachricht, daß Lord Asquith sich in finanziellen Schwierigkeiten befinde. Man regte an, für den verdienten Staatsmann einen Ehrenlohn anzusetzen. Dazu ist es nun nicht mehr gekommen.

Die Ergebnisse der Prager Sicherheitskonferenz

Aus der Tschechoslowakei wird uns geschrieben:

Vom 26. Januar bis 2. Februar saßen in Prag die drei Referenten der Abrüstungskommission des Völkerbundes beisammen, um unter dem Vorsitz des Außenministers Benesch die Vorbereitungsarbeiten für die Genfer Tagung der Abrüstungskommission zu besorgen. Wenn auch die Prager Konferenz „geheim“ tagte, so verlautet davon doch so viel, um die alte Erfahrung zu bestätigen, daß alle diese Abrüstungskonferenzen nur geeignet sind, den Wirrwarr in der europäischen Friedensfrage noch zu vergrößern, weil man Sicherheit und Abrüstung in einer Weise miteinander verquibt, daß dabei weder für die Sicherheit, noch für die Abrüstung etwas herauskommt. Das Hauptstreben dieser Sicherheitskonferenzen ist vielmehr darauf gerichtet, um den Kern der Sache mit möglichst glänzenden Tiraden in weitem Bogen herumzugehen. Man hat ganz den Eindruck, daß den Völkerbund das Mißtrauen gegeneinander und nicht das Vertrauen zueinander bewegt. Sonst wäre es nicht möglich, daß sich gewisse Staaten immer wieder in ihrer Sicherheit bedroht fühlen, die Sicherheitsgarantie ständig vor die Friedensgarantie stellen und aus diesem Grunde jede Einschränkung militärischer Rüstungen glatt ablehnen.

Auch die Prager Konferenz fiel nicht aus dem üblichen Rahmen aller Abrüstungskonferenzen: Viele Vorschläge, aber keine Lösung, weil einfach der gute Wille zur Lösung fehlt. Herr Benesch versucht es immer wieder, sein Genfer Protokoll in den Vordergrund zu schieben, weil er in der unbedingten Stabilisierung der Friedensverträge das einzige Heil der Welt erblickt. Sowohl die englische, wie schwedische und die norwegische Regierung legte der Prager Konferenz je einen meritorischen Antrag zur Frage der Schiedsverträge und Sicherheitsverträge vor. Der erste Antrag spricht sich für regionale Sicherheitsverträge nach dem Muster von Locarno aus, der zweite für die Bildung von Kollektiv-Schiedsverträgen und der dritte für eine allgemeine Schiedskonvention auf der Grundlage von Locarno. Zwei Tendenzen sind es, die nicht miteinander sondern gegeneinander laufen: Einmal eine Gesamtregelung nach dem Vorschlag des Genfer Protokolls, das andererseits ein System, das im Locarno-Vertrag zur Anwendung kam, auch für andere Teile Europas.

Die ganze europäische Friedensfrage droht, wie auch die Prager Konferenz wieder bewies, rein theoretisch es Geschwätz zu werden. Man will eben im Völkerbund das Kind nicht beim wahren Namen nennen. Da hat nun die Denkschrift, die die deutsche Regierung durch ihren Prager Gesandten dem Vorsitzenden des Sicherheitsausschusses Benesch, gerade aus Anlaß der Prager Konferenz, überreichen ließ, in vieler Beziehung klärend gewirkt. Die deutsche Regierung ist eben in der Partie so ziemlich der einzige Partner, der mit ehrlichen Karten spielt. Sie steht in der Fakultätskommission zum Status des ständigen internationalen Gerichtshofes eine verbriebligste Möglichkeit, alle Streitigkeiten juristischer Art auf friedlichem Wege zu lösen, während ein entsprechendes Verfahren für Streitigkeiten politischen Charakters im Ausban der obliquatorischen Schiedsgerichtsbarkeit und in der Beilegung der tiefer liegenden Ursachen des Krieges gegeben ist, wobei die allgemeine Abrüstung als das wesentlichste Element der Sicherheit anzusehen ist. Die Vorschläge der deutschen Regierung bedeuten im Wesen eine neuerliche Ablehnung des Genfer Protokolls.

Die Prager Vorbereitungskonferenz eröffnet mit ihrem für und wider der Meinungen keine günstigen Aussichten für Genf. Wohl werden sich die Herren Referenten nicht über Mangel an Stoff beklagen können, aber es ist zum größten Teil leeres Stroh, das in Prag gedroschen wurde und in Genf wieder gedroschen werden wird. Und selbst wenn die Herren Benesch, Politis, Holst und Anders so etwas wie einem gemeinsamen Vorschlag für Genf gekommen wären, so ist die Vorbereitung der Genfer Sicherheitskonferenz schon dadurch mehr als mangelhaft, weil den Regierungen bis zum 15. März ja gar nicht genügend Zeit bleibt, die Vorschläge zu überprüfen oder gar Gegenentwürfe auszuarbeiten. Gerade die von der deutschen Denkschrift so betonten praktischen Maßnahmen zur Vermeidung kriegerischer Vermischungen werden dadurch wieder von der politischen Schaumschlägerei erstickt werden. Die Welt hat aber kein Bedürfnis, ein rhetorisches Plauenrad des gewissen Präsenzpaßismus zu sehen, während im Hintergrund die Generalstabs- und Nacht Rüstungspläne ausarbeiten. Der Völkerbund wäre es seinem arg in Mitleidenschaft gezogenen Ansehen schuldig, dem allgemeinen Frieden endlich einmal einen wirklichen Dienst zu erweisen, statt sich immer wieder von dem schwer bewaffneten Frankreich verunsichern zu lassen, daß man sich in Paris noch nicht sicher genug fühle und daher nicht abrüsten könne. Diese ständige heuchlerische Betonung einer von niemand, am wenigsten von dem entworfenen Deutschland bedrohten Sicherheit ist nicht als eine bewachte und raffinierte Sabotage der allgemeinen Abrüstung. Nicht über die Sicherheit geht der Weg zur Abrüstung, sondern über die Abrüstung geht der Weg zur Sicherheit.

Es bedarf erst gar keiner langen, kritischen Betrachtung, um die arge Einseitigkeit und Unaufrichtigkeit zu enthüllen: Die Sieger des Weltkrieges rüsten um ihrer Sicherheit willen an, die Besiegten rüsten auf Kommando ab. Und

Städtische Nachrichten

Mannheims Umsatzsteuer

Die Statistik über die Umsatzsteuererhebung gewährt ein gutes Ueberblick über Kraft und Intensität des Wirtschaftens. So ist es wertvoll, daß das Statistische Reichsamt demnächst eine umfassende Umsatzsteuerstatistik für 1924 herausgibt, aus der es einige Ergebnisse schon jetzt veröffentlicht und worin die Stellung Mannheims unter den für diese Statistik in Betracht kommenden zweit- und dritgrößten des Deutschen Reiches näher erläutert wird. Seiner Einwohnerzahl nach steht Mannheim an einundzwanzigster Stelle der deutschen Großstädte. Nach der Zahl seiner 13078 Pflichtigen zur Umsatzsteuer kommt Mannheim an sechzehnter Stelle der Großstädte. An deren höchstem Platz steht natürlich Berlin mit 240 907 Pflichtigen; an niederstem Platz finden wir Hamburg mit 2789 Pflichtigen. Mannheim ist nach der Zahl seiner Umsatzsteuer-Pflichtigen zwischen Essen mit 14 629 Pflichtigen und Stuttgart mit 12 817 Pflichtigen, die beide an Einwohnerzahl über Mannheim liegen. Sämtliche deutschen Großstädte zusammen zählen 919 075 Pflichtige zur Umsatzsteuer. Der Umsatz insgesamt in Mannheim beträgt 661 971 000 Mk.; von 37 778 684 000 Mk. bei allen deutschen Großstädten und von 82 262 838 000 Mk. Umsatz im ganzen Deutschen Reich. Mit seiner Gesamtzahl des Umsatzes steht Mannheim an fünfzehnter Stelle der deutschen Großstädte, zwischen Chemnitz mit 815 635 Mk. und Bremen mit 635 046 Mk. Umsatz, während beide Großstädte Mannheim an Einwohnerzahl übertreffen. Den höchsten Umsatz insgesamt von 10 599 527 000 Mk. hat Berlin, den niedrigsten von 184 676 000 Mk. bietet Münster i. W.

Auf einen Pflichtigen kommt in Mannheim ein Umsatz von 50 617 Mk.

Mit dieser Zahl steht Mannheim an neunter Stelle der Großstädte und zwar zwischen Düsseldorf mit 50 092 Mk. und Dortmund mit 50 086 Mk. Umsatz auf einen Pflichtigen. Den höchsten Durchschnittsatz auf einen Pflichtigen bietet Hamburg, die kleinste deutsche Großstadt, mit 100 682 Mk., infolge der geringen Zahl der Steuerpflichtigen bezogen der hohen Umsätze der Großbetriebe. Den niedrigsten Durchschnittsatz von 20 044 Mk. hat Kiel, das bei niedrigem Gesamtumsatz eine ziemlich hohe wirtschaftlich wenig bedeutende Pflichtigkeit aufweist. Der Umsatz auf einen Pflichtigen beträgt im Durchschnitt für alle Großstädte 41 970 Mk. Auf den Kopf der Bevölkerung Mannheims kommt ein Umsatz von 2 675 Mk. Hier hat Mannheim die dritthöchste Stelle unter allen deutschen Großstädten inne, das heißt, Mannheim hat im Verhältnis zur Einwohnerzahl eine sehr große wirtschaftliche Bedeutung. Mannheim kommt nach Oberfeld mit 3194 und nach Frankfurt a. M. mit 3099 Mk. Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung. Mannheim gehört zu den Brennpunkten des deutschen Wirtschaftslebens, in denen sich hohe Einwohnerzahl mit harter Wirtschaftsentwicklungsintensität verbindet. Nach Mannheim folgt Stuttgart mit 2088 Mk. und dann erst Berlin mit 1632 Mk. Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung. An oberster Stelle der Großstädte ist also Oberfeld, an niederster befindet sich Kiel mit 1037 Mk. Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung. Im Durchschnitt für alle Großstädte kommen 211 Mk. Umsatz auf den Kopf der Bevölkerung.

Ein neuer Tarifvertrag im Gastwirtsgerwerbe. Von der Gastwirts-Bereitschaft, Freie Innung der Hotels, Restaurants und Kaffeehausbetriebe, Mannheim, wird ausgeschrieben: Durch Schiedsgericht vom 12. Januar und Verbindlichkeits-Erklärung vom 4. Februar ist ein Tarifvertrag aufgeworfen worden, der rückwirkend ab 1. Januar Steigerungen der Garantien für Bedienungspersonal um 50 bis 100 v. D. bringt. Bei dem durch das Arbeitszeitgesetz vermehrten Personalstand kann der Umfang der Bedienungsgelder nicht aufrechterhalten und infolgedessen ist der Tarif für uns unerschwinglich. Da die Arbeitgeberorganisationen insgesamt nur 570 Mitglieder umfassen, während etwa 2400 Angestellte von unserem Gewerbe beschäftigt werden, ist bewiesen, daß nur ein Bruchteil der Angestellten mit der bisherigen Entlohnung nicht zufrieden war. Trotzdem haben wir, der Tenebration entsprechend, eine Prozententwertung sämtlicher Lohnsätze bewilligt. Um die Katastrophe für viele unserer Kollegen zu vermeiden, sind wir gezwungen, den organisierten Angestellten zu kündigen. Ertragspersonal, das zu den von uns angegebenen Bedingungen gerne eintritt, ist in vielfacher Anzahl vorhanden, sobald eine Entlohnung unserer Betriebe nicht zu erwarten ist. Wir hoffen und wünschen, daß es möglich sein wird, in weiteren Verhandlungen die Ansprüche des organisierten Personals auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Wir betonen noch, daß wir mit der Aufbesserung um 20 v. D. die Tarife von Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Hamburg, Berlin, Magdeburg, Breslau, Stuttgart ganz erheblich überschreiten.

Die Glocke von Yamada

Ein japanisches Märchen von Ernst Herbert Petri

Woll und brünnend schwangen die Töne der Glocke über die leichten Hügel von Yamada. „Sakata“, sang die eiserne Stimme. „Sakata, katta, katta.“ „Klang sie aus.“
Unten im Tempel kniete Jofano, der junge Priester, vor dem Bilde Buddhas. „Verzeih, Du Heiler, verzeih Deinem Anbeter, der den Schwur gebrochen hat, den er Dir leistete! Sakata hat mein Herz gewonnen. „Sakata!“, Angst die Glocke. — „Sakata!“ klickte der Wind. — „Sakata!“ rannen die Wellen am Strand. Sakata steht mich zu sich. Sie, die schöne unter den Kirchtürmen von Yamada!
Jofano sprang auf und lief hinüber in sein Haus. Da warf er das Priestergewand von den Schultern und kleidete sich in den seidnen Kimono des Samurai. Er stieg hinunter zu Sakata, die Häcker war als Buddha.
Er trat in das große Haus, das Rustaro gehörte, das Sakata mit ihrer hellen Stimme belebte, das ihr willenlos zu Füßen lag. Sie war die Herrin dort, und doch liebte sie nur für ihn, für Jofano. Sie empfing ihn mit dem süßen Lächeln ihres Kleinenmunds, und ihre dunklen Pupillen leuchteten in den weichen Wandeln unter den feinen Seidenschirmen. Den Kopf hielt sie leicht geneigt, wie unter der Last der schweren schwarzen Haare, die sich künstlich aber dem Scheitel härmten, und verneigte sich vor Jofano, ihrem Ausgewählten. Dann bereitete sie ihm mit ihren weichen, schmalen Händen den Tee, der so bitter war und doch berauschte, der hinweg führte über die Gemütsflut des Daseins und alles vergaßen ließ außer Sakata; alle Mühe, alle Sorgen des Lebens, Priesterpflicht und Buddhas Schwanden, und nur sie war für ihn da, Sakata, die ihn liebte.
Da brach das Vergangene über die Liebenden herein. Denn Sakata, die einst die Admignin im Hause Rustaros gewesen war und Sakata um der Kunst des Herrn willen hatte, trat in den Tempel Buddhas, ihre Auserwählten zu opfern. Da erkannte sie im jungen Priester, dem die Sorge für die Glocke oblag, Jofano, den Samurai. Frohlockend verriet sie Rustaro ihre Entdeckung.
Wieder trug am Abend die Glocke ihr „Sakata, Sakata“ als Weisheit der Liebenden hinüber zur schönen Kirchtürme von Yamada, und wieder begehrt der verkleidete Jofano Einlass in Rustaros Haus. Da öffnete der Herr selbst die leichte Tür: „Petri! nicht mein Haus, Jofano! Du gibst vor, ein edler Samurai zu sein, doch Du bist ein Priester des Buddhas, und es geziemt Dir nicht, meine Schwelle zu überschreiten!“

Was bringt das Jahr 1928 am Sternenhimmel?

Unter den astronomischen Ereignissen des Jahres 1928 dürfen wir die Marsnähe im Dezember als das Bedeutendste hervorheben. Die größte Erdnähe wird am 16. Dezember eintreten, und schon von Anfang Oktober an wird es auch für kleinere Instrumente möglich sein, die Oberfläche unserer rötlichen rötlichen Nachbarwelt zu studieren.

Die Finsternisse.

die sonst zu den interessantesten Ereignissen am Firmament gehören, liegen im kommenden Jahre für uns unaufrichtig. Es ereignen sich drei Finsternisse der Sonne und zwei des Mondes. Die erste Sonnenfinsternis vom 19. Mai ist total und im südlichen Südamerika, im südlichen Afrika und auf Madagaskar zu sehen. Die zweite Sonnenfinsternis am 17. Juni ist so unbedeutend, daß wir ihrer nicht näher Erwähnung zu tun brauchen. Schließlich haben wir am 12. November früh eine teilweise Sonnenfinsternis, die in Europa mit Ausnahme der nördlichen Halbkugel im arktischen Teile Asiens und im nordöstlichen Afrika beobachtet werden kann. Bei uns in Deutschland wird man viel weniger von der Verfinsternung sehen als etwa bei der letzten Sonnenfinsternis im Juni 1927. Auch die Mondfinsternisse fallen für uns unaufrichtig. Die erste totale Mondfinsternis am 3. Juni betrifft uns überhaupt nicht; sie ist in Nord- und Südamerika, in Australien und in Ostafrika zu sehen. Bei der vollständigen Mondfinsternis vom 27. November morgens ist unsere Lage weit unaufrichtig als bei der totalen am 8. Dezember 1927. Eine nähere Beobachtung des Verlaufes der Totalität wird bei uns durch zu frühen Untergang des Erdbeliebers verhindert.

An der Welt der Wandelsterne

erkreut uns zunächst Jupiter als Abendstern bis in das letzte Drittel des März. Saturn wird der Sonne am 6. Juni gegenüberstehen und bis zum letzten Novemberdrittel sichtbar sein. Um diese Zeit kommt auch Jupiter wieder in den frühen Nachmittagen heraus, dem die Sonne am 19. Oktober gegenüberstehen wird. Auf die nächste Sichtbarkeitsperiode der Venus als Abendstern müssen wir noch länger warten, da sie nach ihrer oberen Konjunktion mit der Sonne am 1. Juli erst allmählich Anfang September aus der Dämmerung hervorkommt. Nachdem wir die Marsnähe einander beobachtet, bleibt der Hinweis auf den schnellen Merkur übrig. Nur zwei kurze Perioden der Abendbeobachtung ergeben sich diesmal, zunächst in der ersten Februarhälfte bis zu etwa einer halben Stunde und schließlich lange von Mitte Mai bis Anfang Juni. Merkurs größte Annäherung von der Sonne Ende September führt ihn leider nicht weit genug aus der Dämmerung heraus, um ihn für das unbedeutende Auge sichtbar zu machen.

Unter den Saarkernen.

deren Wiederkehr mit Sicherheit vorausberechnen ist, wird der Kometa Encke, dessen Entdeckung am 13. November 1827 wir bereits meldeten, noch einmal Zeit beobachtet werden können. Der Kometa Encke, der um Anfang Januar 1928 zurückerwartet wird, dürfte erst im Sommer unter Beobachtungsbedingungen kommen, die seine genauere Verfolgung erlauben. Im Hinblick auf große Kometen müssen wir dauernd auf Ueberraschungen gefaßt sein, wie sie uns auch der Kometa de Vico bei seiner gegenwärtigen Wiederkehr bereitet hat.

Neuer Tagesverbindungsschienen — Rheinland — Baden-Schwarzwaldbahn — Böhmen (Schweiz). Der kommende Fahrplan soll für den Sommerdienst eine bemerkenswerte Verbesserung im direkten Verkehr von Holland nach Böhmen über die Rheinlande und die badische Schwarzwaldbahn bringen. Diese Verbindung, die für alle drei Wagenklassen erreicht wird, kommt zunächst im Anschluss an die Umwandlung der bisherigen Fernschneisen D 143/144 in Schnellzüge mit Holzgale zwischen Holland und Basel. Die bisherigen Schwarzwaldbahn-Saisonzüge D 157/158, selber nur vom 1. Juli bis 15. September laufend, werden für die ganze Sommerfahrplanperiode vorgeplant und stehen in Offenburg in direktem Uebergang bezw. Wagnerdurchlauf mit den Rheinlandsüden. Die Verbesserung wird umso wertvoller, als damit auch in der Richtung nach Norden der bisher nördlich Karlsruhe lebende Anschluss mit allen drei Wagenklassen geschaffen wird. Diesen über diese Tagesverbindung bisher nur in Nord-Südrichtung Wagen durchläufe Dortmund-Brüderg-Romans über Gießen-Frankfurt, so wird nunmehr auf der Route längs des Rheins an einen Wagnerdurchlauf Holland-Romans gedacht. Erwünscht ist über darüber hinaus eine Anschlussverbindung mit St. Gallen, die bisher fehlt, also ab St. Gallen Frick, nach St. Gallen Spitalbuch, ebenso nach Schaffhausen Anstalt, während er von dort an Werktagen schon bestand. Es handelt sich bei dieser Tagesverbindung um die Rüge Amsterdam ab 7.30, Köln ab 12.11, Mannheim ab 16.32, Frankfurt ab 18.32, Karlsruhe ab 17.49, Triberg an 20.52, Konstanz an 22.23, umgekehrt Konstanz ab 8.11, Triberg ab 8.49, Karlsruhe ab 12.00, Mannheim ab 13.17, Frankfurt an 14.15, Köln an 17.39, Amsterdam an 23.05 Uhr nach den bisherigen Fahrplänen.

Vorträge

Das Evangelium und die Beziehungen der Völker

Jede Zeit hat ihre besonderen Fragen und Äste. In den letzteren gehört zweifellos die große Aufgabe, zwischen den Völkern gesunde Beziehungen herzustellen. Das ist zu allen Zeiten schwer gewesen und in einer durch den Weltkrieg zerrissenen Welt noch schwerer. Aber die Aufgabe bleibt, und sie wird auf mannigfache Weise zu lösen versucht. Wie stellt sich das Evangelium zu dieser Aufgabe? Ueber diese Frage sprach im fünften Vortrag der Vortragsreihe „Lebendige Kirche“ Direktor Dr. Melle-Frankfurt a. M. Er leitete seinen Vortrag mit dem ab, der die „böse Welt“ sozusagen sich selbst überlassen will. Aber auch jenen frommen Duldsamen und verneinte er, der um sich selbst fürchtet bei einer Verührung mit den Dingen der Welt. Beide Einstellungen seien unchristlich. Denn Christus habe bei aller individuellen Methode seines Wirkens in dem ganzen Volk verantwortlich gefühlt. Darum sojaze für den Christen positive Mitarbeit an allen Aufgaben, die dem äußeren und inneren Wohl des eigenen Volkes dienen wollen. Ein verwahrener Internationalismus, der des eigenen Volkes verachtet, habe mit Christus nichts zu tun. Freilich, Christus kennt noch eine größere Gemeinschaft als die des eigenen Stammes und Volkes. Das bezeugt sein Verhalten in mancherlei Einzelfällen, das bezeugt aber besonders seine Lehre vom Reich Gottes. Gleichnisse wie die vom Senfkorn und Sauerteig haben die Welt als Ganzes, also alle Völker im Auge. Und vielleicht ist gerade die Gegenwart die Zeit, in der diese beiden Gleichnisse ihre ganz besondere Geltung bekommen werden. Ein vom Alltag beherrschtes Denken wird das natürlich nicht sehen. Der „natürliche Mensch“ wird auch das nichts anderes vernehmen als Aeußeres, z. B. Wirtschaftliches, Politisches, Soziales. Die anderen aber, denen das Evangelium die Augen für größere Dinge geöffnet hat, sehen in der gegenwärtigen Weltstunde Auswirkungen von Gesehen und Kräften, die nicht von dieser Welt sind. Gemiß diese unsere Ordnung der Dinge liegt „im Argen“. Darum werden innerhalb der Weltvölker Zusammenhänge immer wieder möglich und unvermeidlich sein. Christen sollen aber allüberall ihrerseits alles tun, was zur Entgiftung der Lage beiträgt. Im übrigen hätten wir Deutsche eine besonders große Aufgabe; wir sollten uns die schweren Schicksalschläge zum Guten dienen lassen, um dann den anderen Völkern Führer zu sein im Guten. Dr. B.

*** Vortrag. Ueber „Die Organisation und die Aufgaben des evang. Volksdienstes in Frankfurt a. M.“** spricht heute abend in den Konfirmandenstunden der Christuskirche der Vorsitzende der ev.-luth. Seelsorge und des evang. Volksdienstes in Frankfurt a. M., Pastor Panig. Der Eintritt ist frei.

*** Ein Kaminbrand** entstand gestern abend im Hause N 7. 2b infolge Glanzrußbildung. Die Gefahr wurde durch die um 6,05 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigt.

*** Unausgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Ein schwarzer, schottischer Schieferbund mit gelbbraunen Beinen, männlich und auf den Namen Schorndel hörend, in Waldhof. — Ein blaugrüner Damenmantel mit grauem Pelzbesatz, ohne Ärmel, in einem Hause in der Damesstraße. — Ein weißes, 3 schwarze und 4 schieferfarbige Mäntel und ein solcher Hahn, in Feudenheim. — 7 Flaschen Rotwein (Burgunder) und 3 Flaschen Weißwein (Pfälzer), noch in einem Keller in der Ruppelstraße.

*** Sonderurlaub für Lehrer.** Das badische Unterrichtsministerium hat genehmigt, daß Lehrer und Lehrerinnen, die am Deutschen Turnfest in Wien vom 15. bis 22. Juli oder am Deutschen Turnfest in Köln vom 15. bis 29. Juli teilnehmen wollen, der erforderliche Urlaub erteilt werden soll, sofern sich eine einigermaßen geordnete Stellvertretung durchführen läßt.

*** Preussisch-Sächsische Klassenlotterie.** Gestern vormittag wurden u. a. 3 Gewinne zu je 3000 M. mit folgenden Nummern gezogen: 193 958, 224 558, 293 910, 295 884. In der Hauptausziehung wurden gezogen: 2 Gewinne zu je 10 000 Mark mit der Nummer 824 225, 4 Gewinne zu je 5000 Mark mit folgenden Nummern: 230 265, 240 308, 19 Gewinne zu je 2000 Mark mit folgenden Nummern: 28 790, 81 691, 54 348, 88 280, 229 391, 365 708. (Ohne Gewähr.)

1 Grynfin-Bonbons
schützen jederzeit vor
Katarrh, Husten, Heiserkeit
RM u. 150

Die heilige Stätte an Buddha war mit seinem Tode noch nicht gesühnt. Achtzigtausend Mal muß seine Seele wandern, bis sie frei von Schuld ist. Dann werden die Lebenden im Paradies vereint sein.

Kunst und Wissenschaft

© Von der Universität Heidelberg. Prof. Dr. Heinrich Schmittbender hat den an ihn ergangenen Ruf nach Leipzig auf den Lehrstuhl der Kolonialgeographie angenommen. Schmittbender ist ein geborener Badener (geb. 1887 zu Redardtschhofheim), studierte in Heidelberg und Berlin und erwarb 1912 in Heidelberg den Doktorgrad mit einer Arbeit: „Die Oberflächengestaltung des nördlichen Schwarzwaldes“. Dann unternahm er Studienreisen in Nordafrika, Sibirien, Mandchurien, China, Korea, Japan und Malakka. 1919 erwarb Schmittbender seine Zulassung als Privatdozent für Geographie in Heidelberg und ist seither Assistent am geographischen Institut bei Deitner. 1923 erfolgte seine Ernennung zum a. o. Professor. Weiter hat der planmäßige anherberbernde Professor der Kolonialgeographie an der Universität Berlin, Dr. Fritz Jaeger, der seine Assistentenlaufbahn gleichfalls an der Universität Heidelberg begann, einen Ruf an die Universität Halle erhalten.

© Ausstellungen Kaiser Kunst 1928. Die für den Sommer geplante Ausstellung Kaiser Kunst, die zuerst in München und Nürnberg und anschließend auch in der Pfalz gehalten werden soll, veranlaßt in der vorangehenden Woche einige Bildhauer und Kunstschaffende, verschiedene Museen und anderen Stellen der Pfalz, Baden und Silesien Besuche abzustatten, die mit der Ausgestaltung der Kaiser Kunst und mit einer Sammlung von Kunstwerken aus aller und neuer Zeit im Zusammenhang stehen. In einer in nächster Zeit stattfindenden konstituierenden Sitzung wird das Kaiser Kunstkomitee gebildet werden. Da man auch die Kaiser Kunst von Kunstwerken aus Privatbesitz ins Auge gefaßt hat, wird von der Direktion des Historischen Museums der Pfalz dringend gewünscht, daß Eigentümer solcher Kunstwerke ihre Bereitwilligkeit dazu durch schriftliche Erklärung, die Ausstellung für die Pfalz findet, wie schon mitgeteilt, voraussichtlich in Kaiserslautern zu halten.

© Das evangelische Christentum auf der Pfalz. Die religiösen Weltanschauungsgruppen werden auf der Internationalen Presseausstellung zu Köln in diesem Sommer mit besonders eindrucksvollen Ausstellungen in die Erscheinung

Theaterbau in Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 13. Febr. Zur Umgestaltung des Stadtfestes von Ludwigshafen hatte sich bereits der Stadtrat im Juli vorigen Jahres mit dem Projekt einer Ueberbauung des Jubiläumsspielfelds am Brückenkopf zu befassen. Der Bauplan sah in der Hauptsache die Erhaltung eines Schauspielhauses auf diesem Platze vor. Die einmütige Auffassung des Stadtrates war damals die, die Zustimmung zu diesem Bau von der gleichzeitigen Errichtung eines der Größe der Stadt angemessenen Saales abhängig zu machen. Ein dementsprechender neuer Plan fand wegen der Höhe der Kosten nicht die Zustimmung des Bauherrn, Generaldirektor Oliver Berlin. Dieser machte den Gegenvorschlag, im Hauptgebäude und in Verbindung mit den dort zu schaffenden Räumen einen großen Saal unterzubringen, der allen Ansprüchen genügen sollte. Der Bauherr gab weiterhin seinen Willen dahin kund, das

Spielhaus in ein reines Theatergebäude umzuwandeln und das Bühnenhaus wesentlich zu erweitern und es so auszugestalten, daß die Bühne zu den Modernsten gezählt werden könne.

Diese Richtlinien führten zu dem 3. Projekt, das heute ausführungsreif im Stadtrat zur Debatte stand. In seiner technischen Auswirkung hatte dieses Programm einschneidende Umstellungen zur Folge. Während vormals die Gesamtlänge des Bauwerkes 97 Meter betrug, ist sie heute 73,7 Meter. Dies ermöglichte mit einer leichten Drehung der Gebäudedecke die Beibehaltung der nördlichen Brückenabfahrt. Die Breite des Hauses wuchs durch Ansetzen von Wandelgängen um den Theateraal von 31 auf 40 Meter.

Der Theateraal hat ein Fassungsvermögen von 1500 Sitzplätzen

und zwar 900 im Parterre und 600 im Rang. Von der Wandelhalle führen Treppen zum Rang und dem darvorliegenden Foyer. Das Fassungsvermögen von 1500 Plätzen kann, wenn keine geschlossene Theaterverteilung gegeben wird, sondern eine gezielte Verteilung, Vereinsten, Wohltätigkeitskonzerte etc. stattfindet, durch Dinzusetzen der Wandelgänge, Balken und des Foyers um die Hälfte erhöht werden. Die Bühne ist, vor der ein verzierter Orchesterraum liegt, hat eine Breite von 22 Meter und eine Tiefe von 18 1/2 Meter. Die Bühnenaussicht des Nationaltheaters Mannheim sind 20 auf 22 Meter. Eine moderne Orgel vervollständigt die mit Schürboden, Ventilationsvorrichtungen und sonstigen theatertechnischen Einrichtungen ausgestattetem Bretter, die die Welt bedeuten.

Auf der gleichen Höhe wie der Rang liegt ein geräumiges Café, das 800 bis 1000 Personen Platz gibt und das wiederum getrennt wie zusammen mit dem Theater benutzt werden kann. Zu dem eigentlichen Konzertsaal führen, an beiden Enden des Saales, getrennte Treppenhäuser, sie münden in eine breite Wandelhalle mit Garderoben. Die Ausmaße dieses Saales sind: 99 Meter in der Länge und 18 Meter in der Breite. An der Kopfseite liegt ein anstehendes Podium für Orchester und großen Chor, die andere Seite birgt eine Empore. Auch der neuen Durcharbeitung ist auch an der Längsseite eine Galerie möglich, jedoch man damit auf 1500 Sitzplätze kommt. Im ganzen faßt das Gebäude 4500 Personen.

Auf dem anderen Ende des Saales verschwinden das Bahnhofsgebäude der Lokalbahn, der Jubiläumsspielfeld und die Paraden der Befragung. Für das Bahnhofsgebäude wird bis zur Elektrifizierung der Lokalbahn ein Ersatzgebäude geschaffen. Der Jubiläumsspielfeld, einer endgültig bearbeiteten Gesichtspunkt annehmend, wird, was die Paraden des Festivals anbetrifft, aufbewahrt, um gelegentlich im Stadtpark wieder Verwendung zu finden. Von der Brückendecke der Befragung kann das Brückenspielfeld nach dem jetzigen Projekt bestehen bleiben, während die tiefer liegenden Paraden im Einvernehmen und Zustimmung der französischen Militärbehörde entfernt werden.

Die Audienz im Stadtrat zog sich über zwei Stunden hin. Alle Fraktionsredner kamen zu Wort, die zum Teil gegen und für das Projekt sprachen. Die Abstimmung ergab die Überzahl der Mehrheit des Stadtrates für den Bau. Danach stimmten geschlossen die Mitglieder der Deutschen Volkspartei und das Mitglied der wirtschaftlichen Bürgervereinsliga Wiebmann.

Die Abrechnung des Weinbaukongresses

* Bad Dürkheim, 12. Febr. In der Stadtrats-Sitzung gab 1. Bürgermeister Dr. Dahlem bekannt, daß die Gesamtausgaben des Weinbaukongresses und der Weindanausstellung 151.678 Mark und die Gesamteinnahmen 127.697 Mark betragen, sodas sich danach Mehrausgaben von 23.976 Mark ergeben, die aber durch den Zuschuß der Stadt von 25.000 Mark gedeckt sind. Ueber die Verwendung der Halle entspann sich eine längere erregte Debatte. Schließlich erklärte der Vorsitzende, die Ausstellungshalle könne, wenn sie am Marktmarkt in Betrieb genommen würde, nur von einem hiesigen Gewerbetreibenden übernommen werden, nicht von der Stadt selbst.

treten. Die Beteiligung des evangelischen Schrifttums wird von dem Evang. Predigerbund für Deutschland unter Führung von Professor D. Hinderer, Berlin vorbereitet. In Weimar hat eine grundlegende Besprechung stattgefunden, in der auch der Deutsche Evang. Kirchenrat, die Synode Rhein, der Verband der evang. Sonntagsspreche, die Vereinigung evangelischer Buchhändler, die Innere Mission, der Deutsch-Evangel. Frauenbund, der Evang. Missionsrat und die Kölner Stadtverwaltung vertreten waren. Die Zusammenarbeit aller Kräfte ist gewährleistet, sodas eine großartige Darstellung des evangelischen Schrifttums zu erwarten ist.

Prof. Sellpach nach Paris einladen. Die philosophische Fakultät („humanistische Fakultät“) der Universität Paris hat an Prof. Dr. H. Sellpach die Einladung erlassen, an der Universität Paris im März einen Gastvortrag aus dem Bereiche der Sozial- und Völkerpsychologie zu halten. Sellpach wird über „Elementaranalyse der öffentlichen Meinung“ sprechen.

Höhensonne für Verarbeiter. Seit einiger Zeit werden in England interessante Versuche unternommen, um den besorgniserregenden Gesundheitszustand der Bevölkerung der Kohlenregion zu bessern. Aus einer lokal erschienenen Statistik des Gesundheitsministeriums acht hervor, daß die Sterblichkeit und Krankheitsfälle bei den Verarbeitern die Älteren fast aller anderen Berufsstände übersteigen. In einer Reihe von Verarbeiterebenen hat man kostenlose Höhensonne-Vertrablungen für Verarbeiter und ihre Familien eingerichtet, von denen man sich gute Erfolge verspricht. Eine ärztliche Kommission, die eingesetzt wurde, um diese Versuche zu überwachen, hat lobende eine Rundreise in den erkrankten und waldreichen Grubenbezirken beendet, und wird in etwa sechs Wochen ein Gutachten abgeben. Schon jetzt erfahren die Arbeiter, daß die Verabtrablungen bereits eine außerordentlich günstige Wirkung auf die Gesundheit der betreffenden Arbeiter haben. Die künstlichen Höhensonnebäder erfreuen sich besonders unter den inwendigen Arbeiter großer Beliebtheit. Ein typischer Fall: Die Gewichtsabnahme einer Gruppe von fünfzehn behandelten inwendigen Arbeiter war um etwa fünfzig Prozent größer als die Gewichtsabnahme einer entsprechenden Anzahl nicht behandelten. Man sieht dem offiziellen Kommissionsbericht hier mit großer Spannung entgegen.

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahl in Hockenheim

sch. Hockenheim, 12. Febr. Die am 11. Februar, abends von 7-8 Uhr, im hiesigen Bürgerausschußsaal stattgefundene Bürgermeisterwahl hatte folgendes Ergebnis: Von 70 Wählern (einschl. des Gemeinderats) haben 68 ihre Stimmen abgegeben. Diese entfielen auf folgende Kandidaten: 1. Emil Müller, Gerichtsvorwarter, Heidelberg (Sozialdemokrat) 9 Stimmen; 2. Franz Julius Meier, Direktor des Nat. Amts, Forstheim (Zentrum) 18 Stimmen; 3. Fortbildungsschul-Direktor Karl Fenecke, Durmersheim 25 Stimmen (Bürgervereinsliga); 4. Theodor Krämer, Geschäftsführer, Hockenheim 12 Stimmen (Zentrum 2); 5. Fr. Reichmar,igarrenmacher, Hockenheim (Kommunist) 4 Stimmen. Da keiner der Kandidaten die erforderliche Stimmenzahl (die Hälfte oder mehr) erhielt, ist der erste Wahlgang somit ergebnislos verlaufen, und es ist ein 2. Wahlgang notwendig.

Das Ostertalbahnprojekt

* Lauterbach, 8. Febr. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Gemeindevorsteher der Orte Breitenbach, Lauterbach und Münchweiler wurde zu dem Eisenbahnprojekt Ostertal erneut Stellung genommen. Die Versammlung zeigte angesichts der Tatsache, daß die Umkehrstrecken-Überführung für die oben genannten Orte bedeutungslos ist, den Beschluß, ein neues Projekt, nämlich eine Linie Dangard-Neumühlbach-Lauterbach-Breitenbach-Brühlhosen vorzuschlagen. Die Endstation dieser Linie soll dann entweder in Kufel oder Schöneberg sein. In einer nächsten Sitzung in Brühlhosen soll dieser Beschluß durch eine Entscheidung, die an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden soll, erhärtet werden.

Zur Frankfurter Plattenbauweise

Der Nachmann, der vorurteillos die in der letzten Zeit in die Öffentlichkeit gelangten Aussagen über die Wohnunsmängel und Baukosten der im vergangenen Jahr bezogenen Zielbauarbeiten der Stadt Frankfurt a. M. prüft, erkennt, es wird und von sachmännlicher Seite geschrieben, ohne weiteres, daß hier typische Neubausmängel einem Baustem zur Zeit abzuwehren, das mit diesen an nichts zu tun hat. Die Plattenbauweise hat sich, wie es in einer Pressekonferenz der Frankfurter Blätter vom 1. Februar zum Ausdruck kam, sehr gut bewährt, wie die Zielbauten in Frankfurt, in der Gutfenestraße und beim Weidenbühl beweisen. Die in Plattenbauweise ausgeführte Errichteten Zielbauten in der Altenhainerstraße zeigten zahlreiche andere Bauten, die nicht in Plattenbauweise ausgeführt sind. Schäden, die man als typische Neubausmängel kennt. Diese Schäden hängen teils mit dem Bedürfnis zusammen, die fertiggestellten Räume so rasch als möglich beziehen zu lassen, teils mit den Sparmaßnahmen, die sich auf die Ausführung und auf den Innenausbau (Detaill) erstrecken. Solche Schäden, wie sie sich auch in sehr vielen Privatbauten zeigen, sind in Anbetracht des sehr hohen Jahres 1927 allgemein härter aufzutreten als sonst. Es muß festgehalten werden, daß bei der Niederwaldkolonie, von der die Bauverfahren kommen, kein Haus in Plattenbauweise ausgeführt ist. Im übrigen ist der Umfang der Schäden bei den vielen Tausenden von ausgeführten Wohnbauten des Verhältnismäßig gering, verhältnismäßig gering bei den 400 in Plattenbauweise ausgeführten Wohnbauten. Es ist wohl selbstverständlich, daß jede Bauweise im Anfang gewisse Mängel zeigt, die später vermieden werden müssen. Wesentlich ist die arbeitsmäßige Bewehrung in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Es ist daher berechtigt, wenn zur Förderung des Frankfurter Bauverfahrens ein größerer Vertrag von der Reichsforstbauverwaltung für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungsweisen zur Verfügung gestellt werden ist.

3. Brühl, 10. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Der seit 1. Oktober 1927 pensionierte Feldwarter und Wegwart Jakob Wolf 2 hier wird, nachdem er infolge seines Eintrags gegen die Anrechnung arbeitslos als nicht völlig erwerbsunfähig bezeichnet wurde, mit sofortiger Wirkung wieder in Dienst gestellt. — Rohlenbändler Eppel hier erhält Auftrag zur Lieferung von 12 1/2 Tonnen Nudelflocken 2 in Gemeindefaßungen. — Die Kanalisation in Brühl und Hockhof ist einer gründlichen Reinigung — Durchspülung — zu unterziehen. — Der Gemeinderat nahm Kenntnis: 1. Vom unvermögenden Resten der der Gemeindefaße, der Ortsverpflichtungsanstalt, des Wocherischen und Allgemeinen Armenfonds und der Carl Schulgründungsanstalt; 2. von dem Besuch des Kreisjugendrats Mannheim bei der Volks- und Fortbildungsschule, beginnend am 13. Februar; 3. von dem am Sonntag, 11. März im Gahhaus „Zum Döhlen“ stattfindenden Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Kleinkinder in Brühl und Hockhof. — Ein Vertrag über Vermietung der Scheune einfahrt des Hauses Schweingergstraße 33 wurde unter schriftlich vollzogen. — Der Gemeinderat hat am Freitagabend den Bezirkswohnungsverband Mannheim-Land erläßt Anerkennung. — Die Mietrückstandsbüchler werden zur nächsten Gemeinderatsitzung geladen.

Theater und Musik

Wiesbadener Theater. Eine Reinszenierung von Schillers „Anna Karenina“ von Orleans, im großen Haus vermehrte, ohne zwar reiflich zu überausen, im Ganzen doch mit recht bemerkenswerten Leistungen von Reale und Darstellung aufzuwarten. Die Schillerstudie Dr. B. von Gorden ist land funktionspendent und eindrucksvollen Stil der Bühnengestaltung in härterer Dervorkführung der Elemente des Reinschiller-Bühnen, denen gegenüber das äußerlich kriegerische und heroische ein wenig zurücktrat; man hätte diese verzeihliche Tendenz, die vielleicht durch die schauspielerische Eigenart der Hauptdarstellerin mitbedingt war, noch folgerichtiger durchzuführen wünschen können. Es geschah wohl im Sinne einer mehr nach innen gerichteten Wirkung, daß die Kampfszene mit Montaneros verdrängt, dagegen der sonst meist fortgelassene Auftritt des schwarzen Ritters als eine Verdröberung von Johannes Bironen in die Handlung einbezogen wurde; aber Alf Cabanis hielt in ihrer Gestaltung der Anna Karenina nicht ganz einleitliche Linie. Ihre Leistung vermittelte in Einzelheiten den Eindruck harter Persönlichkeit; hervorragend gelang ihr die Deutung scherzhafter Szenen, die Anbruch der Oskole, der Selbstmord, der leidenschaftlichen Unterredung dort aber, wo sie heilige Miene nahm, übergriff sie die Grenzen ihrer Beobachtung und verlor durch übermäßiges Pathos den Hauber schäferischer Lebensmittelbarkeit. Praktisch vollendet waren der nächtlichen Herbe Talbot Kleineris und Gahhoffs inwendiger Pionier. Gerhart Buchholz hatte die Entwürfe für die großstädtisch-monumentalen, in antischem Rahmen einspannten Bühnenbilder geschaffen, von denen insbesondere die Ordnungsmaße und das Schlachtfeld des letzten Auftritts hervorragende malerische Reize vermittelten.

Tranmwandel, Oper von Heinrich David. Uraufführung im Stadttheater Zürich. Der Text zu seiner zweiten Oper hat sich der Lieddichter, der in Deutschland schon als Gesangsliedkomponist bekannt geworden ist, nach Turgenjews Erzählung „Das Lied der triumphierenden Liebe“ — im 15. Jahrhundert in Ferrara gedacht — selbst frei bearbeitet, indem er die Vorgänge zu dramatischer Spannung zusammenfasste und tragisch enden ließ; Valeria, die mit ihrem Geliebten Fabius heimliche und plötzliche Jahre gelebt hat, verfällt an ihrem fünften Hochzeitstage der bezwingenden

Landgemeinden und Verwaltungsreform

Ohne zu der Frage Einheits- oder Föderativstaat Stellung zu nehmen, befaßte sich der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages mit den in der Öffentlichkeit erörterten Plänen für die Neuordnung des kommunalen Verwaltungs- und Verwaltungsrechts. Er lehnte mit Entschiedenheit jeden Angriff auf das Selbstverwaltungsrecht der Landgemeinden zu Gunsten des Ausbaues der Kreiskompetenzen und ebenso die Schaffung einer Reichslandgemeinden-Ordnung ab. Im Interesse der Landbevölkerung und eines gesunden Aufbaues der öffentlichen Verwaltung muß an der Selbstständigkeit der Landgemeinden festgehalten werden. Eine gegenteilige Organisation würde die öffentliche Verwaltung wesentlich erschweren und verteuern.

Kleine Mitteilungen

Zur Sicherstellung der Stromversorgung hat die Stadt Karlsruhe in der Wilhelmstraße Nr. 9 ein Umspannwerk „Station Süd“ errichtet. Das Werk dient hauptsächlich dem Zwecke der Stromverteilung für das mittlere Stadtgebiet. Der im Elektrizitätswerk Rheinhafen erzeugte oder vom Kurwerk über die Stationen im Westen und Osten bezogene Strom wird in einer Spanne von 20 000 Volt durch Kabel dem Umspannwerk zugeführt, dort auf 4000 Volt umgepaßt und nach den Speisepunkten bei der Hauptpost, in der Markgrafenschule und im Tiergarten geleitet. In dem Gebäude ist auch eine Gleichrichteranlage untergebracht, die den Dreiphasen-Gleichstrom umwandelt und zur Speisung des Straßenbahnnetzes dient. Der elektrischen Teil der Anlage führte die Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim, Ingenieurbüro Karlsruhe, aus. Die Gebäude übernimmt unter Heranziehung Karlsruher Unternehmer die Firma Wagh u. Freytag A.-G., Stuttgart, Zweigbüro Karlsruhe.

In der Frage eines Schulhausneubaus, die den Bürgerausschuß Schopshaus länger beschäftigte, wurde von den Vertretern der bürgerlichen Parteien dem Neubau oder Aufbau auf das letzte Schulhaus die Zustimmung gegeben, während die sozialdemokratische Fraktion sich für den Teil der Vorlage aussprach, der einen Schulhausneubau vorsieht, dessen Kosten etwa 600 000 Reichsmark betragen. Die sozialdemokratische Fraktion will, daß vorerst nur ein Flügel eines solchen Neubaus errichtet wird, bis der ganze Bau finanziert werden kann.

Der Kreisrat von Vörrach teilte in seiner letzten Sitzung mit, daß zu dem Projekt einer Nebenstraße für die Verbindungsstraße Rostfrei-Obermiltlen ein Projekt in Arbeit sei. Ebenso gehen die Vorarbeiten für die Verbesserung des Straßenverkehrs von Wehr nach Rittelhof auf dem Höhenwald weiter. Die neuerlichen Verhandlungen wegen Errichtung einer zollfreien Straße zwischen Vörrach und Wehl veranlaßten den Kreisrat bei der Regierung vorstellig zu werden, damit die Angelegenheit unter allen Umständen zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Der vom Badischen Wasser- und Straßenbauamt Vörrach für die Errichtung einer Kraftpflanzlinie Zell-Todmoss ausgearbeitete Kostenvoranschlag ist so hoch, daß von einer Ausführung dieser Verbindung zurzeit Abstand genommen werden muß. Dagegen wurde die Errichtung einer privaten Kraftwagenlinie Rittel-Langnau zur Beförderung von Arbeitern genehmigt. Der Kreisrat beschloß weiter die Aufnahme einer Anleihe von 90-100 000 Mark.

In Ueberlingen verließ in der letzten Bürgerausschußsitzung Bürgermeister Dr. Emerich auf die günstige Entwicklung der Stadt Ueberlingen, insbesondere als Kur- und Fremdenstadt, ferner auf den Ausbau der Realschule zur Volksschule und auf die Verstellung der Gasversorgung. Allerdings habe die Verstellung der Leitung von Sengen aus etwa 600 000 RM. gekostet, trotzdem sei der Gaspreis erträglich. Eine der schwierigen Aufgaben, die noch zu lösen seien, betreffe die Kanalisation mit Kläranlagen. Dabei dürfe das Prinzip der äußersten Sparsamkeit nicht aus dem Auge gelassen werden. Defensungsarbeiten müsse aber beim Krankenhaus manche Verbesserung zur Durchführung kommen und auch das Stadtbüchlein werde wohl ohne einige finanzielle Opfer nicht begangen werden können.

Um fleißigen, strebenden, begabten Kindern unbemittelter Familien den Besuch der Realschule zu ermöglichen, hat der Gemeinderat von Mühlhausen eine Anzahl weiterer voller Freistellen geschaffen. Vom Ortsgewerbeverein sind weitere fünf halbe Freistellen gestiftet worden. Durch private Zuwendungen ist die Leitung der Realschule in die Lage versetzt worden, allen Schülern und Schülerinnen mit vollen und halben Freistellen die Vermittel (Bücher) angetastlich zur Verfügung zu stellen.

ALPURSA Pralinen sind Köstlichkeiten!

Wacht des Weigenpfeiles ihres Jugendgeliebten. Den Verführer seiner Ehe tötet Fabius, und auch Valeria büßt ihre Schuld durch den Tod, der die vom überweltlichen Erleben Ergriffene ertötet. Im Gegensatz zu Turgenjew, in dessen Erzählung Valeria wie von schwerem Traume erwacht, — Die Verdonnung krebt eine Zusammenfassung des psychologischen Aufbaus und der Oper an, erstickt aber die differenzierte Handlung trotz großen Drückers nicht durch übermäßigen Kraftverbrauch, sondern behandelt dieses selbst in differenzierter Weise und fördert so nur noch die Klänge der vielfach ins Transzendente übergreifenden Begebenheiten. Reiche gelangweilte Einblicke bewahren David vor instrumentenartig überbelegter Behandlung der Einzel- und Chorstimmen. Dabei befindet das Werk einen unsortiert modernen Gesamtstil und hat greifbare thematische Substanz, ersticht also nicht, was nahe lag, in inaffektioser Tonfarbenschmanker. — Die Märcher Oper stellte bei der Aufführung sehr beachtliche stilistische Kräfte heraus: Elsa Schütz in der Hauptrolle, Hans Deppe als Fabius, Karl Schmidt-Blök als Vertreter des dämonischen Weigers und Maria Wälfens in der Rolle der Mutter Valeria. Bei der im übrigen sorgfältigen Inszenierung mußte sich die Spielleitung mit Dekorationen des sonstigen Repertoires begnügen. Das Orchester spielte unter Davids persönlicher Leitung vorzüglich. An der Tatsache gemessen, daß es sich nicht um ein durch äußerliche Effekte überrundendes Werk handelt, war der Erfolg, der den Tonieger und seine Helfer oft herausdrückte, als groß und für jenen besonders ehrenhaft zu bezeichnen.

Kleine Sätze

Schreckliche Entdeckung. Der Angeklagte wird gefragt, warum er den Mörder gepörrt hat. „Er hat mich ein Rhinoceros genannt“, erwidert er. „Rhinoceros?“ fragt der Richter, „wann war denn das?“ „Gerade vor drei Jahren.“ „Vor drei Jahren?“ Warum haben Sie denn dann bis jetzt gewartet?“ „Ja, Herr Richter, ich hatte eben noch kein Rhinoceros gesehen, bis zu dem Morgen, an dem ich ihn verprügelte.“

Moderne Jugend. „Papapa, Du mußt mir Geld zu meiner Kostener geben“, sagte die moderne Tochter. „Aber, mein liebes Kind, ich habe ja keine Kostener, daß Du verlost bist.“ „Du bist aber gut, Vater. Nicht Du denn keine Zeitungen?“

Aus dem Lande

80. Geburtstag eines berühmten Brückenbauers
 * Karlsruhe, 12. Febr. Gestern konnte der bekannte badische Brückenbauer, Geb. Rat Dr. Ing. e. h. Friedrich Engesser seinen 80. Geburtstag feiern. Bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen war er vornehmlich beim Bau der Schwarzwaldbahn tätig. So sind auf der Strecke Offenburg-Singen die Brücken bei Hausach, Gutach und Hornberg von ihm geschaffen worden. Seit 1885 hat er als Professor der Technischen Hochschule mit außerordentlichem Erfolge gewirkt. Seine Vorlesungen umfassten das Gebiet der Brückenbaukunst, hauptsächlich eiserne Brücken, und des Eisenbahnbaues. Von seinen Werken sind besonders bekannt geworden „Die Zugkräfte und Nebenwirkungen eiserner Hochdruckbrücken“ und „Die Theorie und Berechnung der Bogenschweller ohne Schwellen“. Engesser zählt zu den bedeutendsten Statikern der Welt. Ihm zu Ehren hat die Stadt Karlsruhe eine Straße, in der Nähe der Technischen Hochschule, nach ihm benannt. 1915 zog er sich vom Lehramt zurück.

* Schwellingen, 13. Febr. Auf dem Schlossgartensportplatz karambolisierte gestern während des Fußballspiels Sportverein gegen Eppelheim der Schwelliger Spieler August Fichtner, der bekannte heimische Langstreckenläufer, mit einem anderen Spieler und brach dabei das Schienbein. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto nach dem akademischen Krankenhaus Heidelberg verbracht. — In der vergangenen Nacht wurde das Firmentransport der Schlossgarage in der Karlsruher Straße mit Steinen eingeworfen und zertrümmert. Der Schaden stellt sich auf über 100 Mark.

* Heidelberg, 13. Febr. Die Allgemeine Ortskrankenkasse zählte am 1. Februar 37 020 Mitglieder gegen 37 082 im Vormonat. Davon waren 19 066 (19 104) männliche und 17 954 (17 978) weibliche Geschlechts. Pflichtversicherung waren 17 923 (17 967) Männer und 14 757 (14 477) Frauen. Freiwilla verichert waren 1 499 (1 437) Männer und 3 107 (3 201) Frauen. An Kranke und Arbeitsunfähige wurden am Schluß des Monats 756 (794) Männer und 777 (724) Frauen gezählt. Davon entfallen auf freiwillige Mitglieder 6 (19) Männer und 157 (148) Frauen. Von 249 (234) Wöchnerinnen, die am 1. ds. Mts. gezählt wurden, gehören 100 (103) den pflichtigen und 149 (131) den freiwilligen Mitgliedern an. Unter diesen wurden auf Grund der Familienhilfe weitere 162 (160) Wöchnerinnen unterstützt. Die Zahl der arbeitsunfähigen Kranken betrug insgesamt 1 539 (1 529), oder 4,15 (4,12) Prozent. Vom Arbeitsamt waren am 1. Februar 3 865 (3 952) männliche und 694 (645) weibliche Erwerbslose zur Krankenversicherung gemeldet.

* Weinheim, 12. Febr. Die Verluste im vorderen Odenwald Ruffon-Wildschafe heimisch zu machen, können als sehlgelagert angesehen werden, da hier der Wald für die sehr seltenen Tiere zu unruhig ist. Die Jägervereinigungen des Odenwaldes wollen nunmehr den Versuch unternehmen, die Tiere im hinteren Odenwald unterzubringen. Gestern sind auf dem hiesigen Bahnhofs 20 Ruffon-Wildschafe, darunter Widder mit prächtigen runden Hörnern, eingetroffen. Nach vorgenommener Untersuchung wurden die Tiere in den hinteren Odenwald abtransportiert, wo sie im Rabenbühlgebiet ausgesetzt wurden. Für die Tiere besteht Abschussverbot.

* Oberkochen, 12. Febr. In einer hier unter Vorsitz von Landrat Dr. Pfaff abgehaltenen landwirtschaftlichen Besprechung hielt Veterinärarzt Hof einen Vortrag über Ruchfragen. Auf Anregung des Bürgermeister Rappenhans-Rüschweiler wurde einstimmig beschlossen, eine Viehmarkt-Genossenschaft für den Amtsbezirk Weinheim ins Leben zu rufen. 21 Landwirte erklärten sofort ihren Beitritt.

* Hohenheim, 12. Febr. Der Turnbund Hohenheim hielt hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Jakob Fischer, eröffnete diese und gebahnte einleitend der Taten des Vereins. Hierauf erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß der Verein im Aufstehen begriffen ist. Aus der Bekanntgabe des Arbeitsplans für 1928 durch den 1. Turnwart Weiß war zu entnehmen, daß im Mai ein Schauturnen geplant ist. Ferner beteiligte sich der Verein am Deutschen Turnfest in Köln Ende Juli. Die Hauptveranstaltung des Jahres aber bildet das 20. Stiftungsfest des Vereins, das am 19. August stattfindet, und zugleich ein Gau- und Volksturnfest sein soll. Ein Antrag der Jugend auf Gründung einer Handballmannschaft fand nach lebhafter Debatte einstimmige Annahme. Nun wurde zu den Neuwahlen geschritten, bei denen die bisherigen Stellvertreter wiedergewählt wurden.

* Karlsruhe, 12. Febr. Am 27. März ds. Jd. werden 100 Jahre seit dem Tode Gottfried Tullas, des früheren Direktors der badischen Wasser- und Straßenbaudirektion und Begründer der Rheinforrektion verfließen sein. Die badische Wasser- und Straßenbaudirektion beabsichtigt diesen Tag durch eine Weihe zu begehen.

Aus der Pfalz

* Endwigshafen, 13. Febr. Auf der Polizeiwache in Priesheim befindet sich seit gestern nachmittag ein etwa 3 1/2 Jahre altes Kind, ein Knabe, der sich verlaufen hat. Die Angehörigen haben sich bis jetzt noch nicht gemeldet. Das Kind hat blonde Haare.

* Kusel, 12. Febr. Kuselbach und Glan führen infolge des anhaltenden Regens Hochwasser. Die Weiden und Seitenränder sind überschwemmt.

* Bierbach, 12. Febr. In einem unbewachten Augenblick geriet ein drei Jahre altes Kind an eine Streichholzschachtel. Durch Anstreichen zünden die Kleider Feuer. Das Kind starb, schwer verbrannt, nach einer Stunde.

* Süßhansheim bei Landstuhl, 13. Febr. Am Abend des 12. Februar wurde in Süßhansheim eine Tanzmusik abgehalten, an der drei französische Soldaten teilnehmen wollten. Was ihnen aber, da es sich um eine geschlossene Gesellschaft handelte, nicht gestattet wurde. Als sie sich trotzdem einbrachten, kam es zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung, bei der einer der Soldaten eine Schläge wurde. Bald darauf erschien vom Munitionslager Kamstein ein abgeschlossenes Kommando von 15 französischen Soldaten mit aufgeschlantenem Bajonett, die das Vokal umstellten. Unter dieser Bedingung wurde bis gegen 3 Uhr morgens von den deutschen Teilnehmern fortgesetzt, bis nach Beilegung der Angelegenheit durch die Ortspolizei die Franzosen sich entfernten.

* Reifersheim, 13. Febr. In der Nacht zum Sonntag sprang der verheiratete 30jährige Spengler Jakob Borsmann in angetrunkenem Zustande in der Nähe des Waldes an der Tripphaderstraße vor ein Personenauto, in der Absicht, dieses anzufahren. Er wurde dabei von dem Auto angefahren und zur Seite geschleudert, so daß er, am Kopfe und an den Händen verletzt, bewußtlos liegen blieb. Der Führer des Autos, den kein Verbrechen trifft, brachte den Verletzten in das Städt. Krankenhaus. Die Verletzungen sind nicht ernstlicher Natur.

Nachbargebiete

* Pampertshelm, 12. Febr. An der am letzten Freitag stattfindenden Stammbaumvereinsversammlung der Gemeinde hatte sich eine große Anzahl heimischer Handwerker sowohl von hier als auch von auswärts eingefunden. So konnte es nicht fehlen, daß für die Stämme sehr gute Preise eine Einnahme für die Gemeinde von 6000 Mark vor sich wurden bei der Versteigerung 12 168 Mk. vereinnahmt, somit fast der doppelte Erlös. — Nach den landesamtlichen Aufzeichnungen gab es hier im Monat Januar 34 Geburten, 8 Eheschließungen und 10 Sterbefälle. — Am 19., 20. und 21. Mai bezieht der Männergesangsverein „Sängerrose“ sein 30jähriges Jubiläum. Bis jetzt haben bereits 31 auswärtige Vereine ihre Teilnahme zugesagt; 16 hiervon werden sich an dem Jubiläum des Heffischen Sängerbundes, Gau Nied., das ebenfalls stattfindet, beteiligen. Umsonstliche Vorbereitungen für den Tag werden jetzt schon getroffen.

* Wahlen (Ost-Odenwald), 12. Febr. Die Versteigerung der Staats- und Gemeindefolgung brachte folgende Ergebnisse: Bezirk 1 (225 Hektar) 403 M., Bezirk 2 (200 Hektar) 840 M. Die Jagdpächter des ersten Gebiets sind aus Darmstadt, die des zweiten aus Pampertshelm. Die jährlichen Pachtpreise sind gegenüber früheren Jahren gesunken.

* Trösel (Kreis Heppenheim), 12. Februar. Bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Jagdversteigerung wurde eine jährliche Pacht von 1155 M. erzielt, dazu kommt noch die heffische Jagdpächter mit 20 v. S. Jagdpächter ist Gemeindeführer Dörsem vom benachbarten Wöhrbach. Die Jagd in Trösel, die ziemlich schwierig zu begeben ist, wurde bisher von zwei Mannheimer Jägern ausgeübt.

* Darmstadt, 12. Febr. Im Landesamt für das Bildungswesen stellte in der Samstag-Nacht um 4 Uhr der Heizer beim Feueranmachen die Anwesenheit von fremden Personen fest. Mit Hilfe des Ueberfallkommandos holte er dann zwei junge Leute aus dem Abort heraus, Schüler der höheren Realschule in Offenbach a. M., die sich in den Besitz der Prüfungsaften gesetzt hatten. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Saarbrücken, 12. Febr. Die in Berlin aufgedeckten Verbrechen des Berliner Bombardier und Vagabunden Bergmann ziehen ihre Kreise bis ins Saargebiet. Mehrere Saarbrücker Privatpersonen sind von Bergmann um recht bedeutende Summen geschädigt worden. Das Bombardier und Vagabunden hatte in Saarbrücken in aller Stille sogar eine Vertretung für ihre Bombardierrie errichtet. Eine Verhaftung ist bereits vorgenommen worden.

* Offenbach a. M., 12. Febr. Durch einen Bewachungsbeamten der Heffischen Bewachungsgesellschaft wurde ein 17jähriges Mädchen bewußtlos und vollständig ausgekleidet im Straßengraben gefunden. Vermutlich wurde das Mädchen — vom Maskenball kommend — von „Kavalieren“ dort liegen lassen.

Gerichtszeitung

Heidelberger Schöffengericht

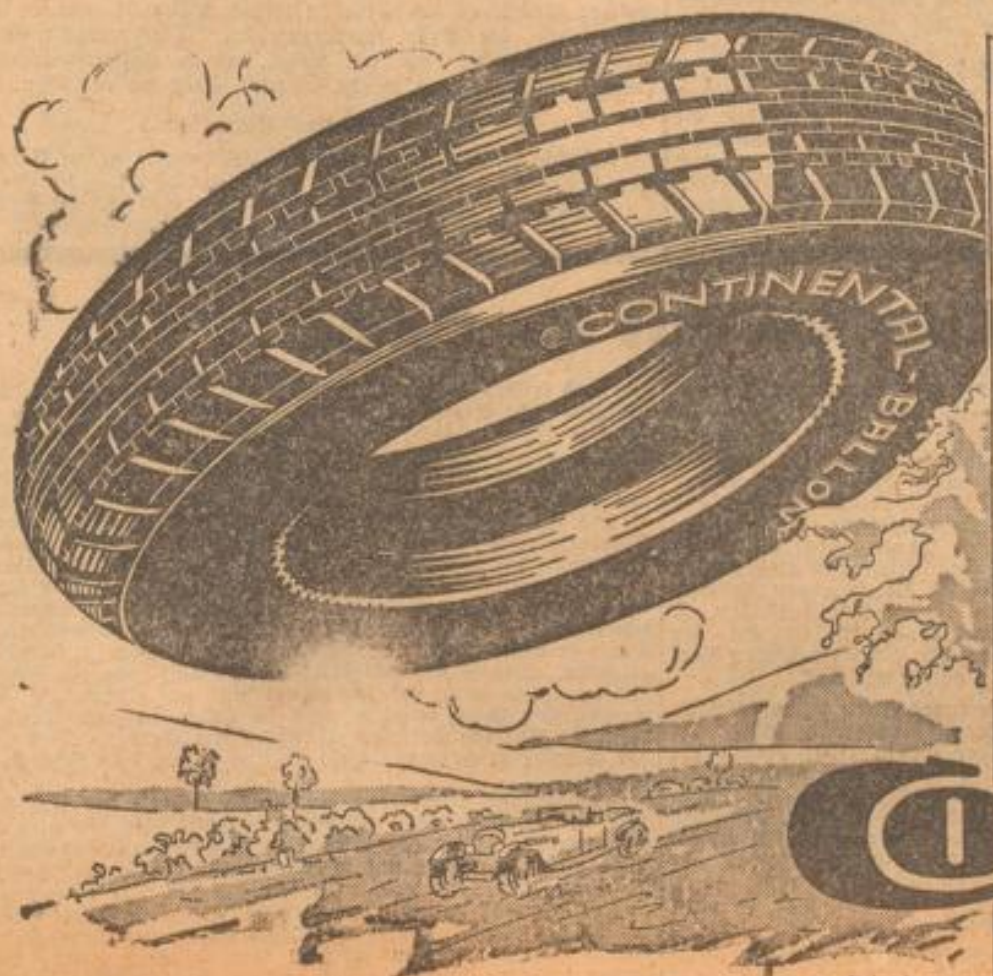
Der 33 Jahre alte Bantekniker Heinrich Kagenberger war ziemlich verschuldet, versuchte aber ehrlich, diese Last loszuwerden. Verschlimmt aber war es, daß er trotz seiner Schulden sich für etwa 1000 M. Möbel anschaffte, für die er das Geld nicht zusammenbringen konnte. Er erlag der Verzweiflung und unterschlug ihm anvertraute Sachen seines Arbeitgebers, löste sie ein und schickte zur Verdeckung der Unterschlagungen zwei Dattungen. Seine Arbeitsfreudigkeit war damit gelähmt; er fing an zu trinken, vielleicht um sich zu betäuben, nahm es mit seinen Pflichten nicht mehr recht ernst und verscherzte sich das Wohlwollen seines Arbeitgebers, der ihm kündigte. Das Gericht erkannte auf vier Monate Gefängnis und gewährte dem Verurteilten Strafaufschub bis 1931. — Dreifährige Bleicher Joseph Petri aus Frankfurt a. M., ein minderwertiger Mensch, der schon sieben Jahre im Gefängnis zugebracht hat und vor einigen Wochen wieder in Reuburg a. d. Donau zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, war des schweren Diebstahls i. R. beschuldigt. Er gab zu, daß er in Wiesloch, wo er kurze Zeit arbeitete, vor seiner heimlichen Abreise eine der Töchter seiner Wirtschäftin gehörende Kassetten aufgebroschen und daraus 46 M. entwendet hat. Das Gericht billigte ihm mildere Umstände zu und verurteilte ihn unter Einbeziehung der Reuburger Strafe zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis.

Wegen Anwerbung für die Fremdenlegion 4 Monate Gefängnis

Vor dem Bezirks-Schöffengericht Worms hatte sich der Krankenpfleger Arthur Kempf aus Marburg a. d. Lahn zu verantworten, der in zwei Fällen für die Fremdenlegion angeworben bzw. eine Anwerbung begünstigt hatte. Der Angeklagte war nach Mainz gefahren, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Dort hatte er in der Kaserne den Zeugen Kubach getroffen, der sich ebenfalls anwerben lassen wollte. Beide wurden in Mainz als untauglich befunden. Kempf erklärte seinem Kameraden darauf, wenn man in Mainz nicht angenommen würde, müsse man eben wo anders hinfahren, z. B. nach Worms, dort habe man vielleicht eher Glück. Beim Vorsprechen bei der betreffenden Stelle in Worms trafen die beiden auf einen 19jährigen Kaufmann namens Sternheim aus Mannheim, der sich ebenfalls für die Fremdenlegion anwerben lassen wollte. Kempf, der, wie er behauptet, schon einmal bei der Fremdenlegion gedient hatte und daher auch das Französische gut beherrschte, sagte zu Kubach, daß er beim Arzt nicht viel reden solle, er werde die Sache schon regeln. Diesmal wurde Kempf und auch der Sternheim für tauglich erklärt. Der Offizier ließ dem Kubach durch den Angeklagten verdolmetschen, er könne nicht angenommen werden, da er zu jung und zu schwach sei. Der Angeklagte übermittelte an Kubach auch den Befehl des Offiziers, sollte er von sich aus noch hinzu, er möge draußen im Gange warten, er wisse noch einen weiteren Ausweg. Kempf hat nun auf ihn dahin eingewirkt, mit nach Weiskirchen zu fahren, wo er sicher angenommen würde. In Weiskirchen wurden dann die drei verhaftet, da ihre Pässe nicht in Ordnung waren. Auf eine Frage, wie es dann mit der Bezahlung der Werber von Jung-Regimenten stehe, wird von einem Zeugen erklärt, daß sich ein System des Kopfgeldes herausgebildet habe, über dessen Höhe aber noch nichts zu erfahren sei. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten wegen verübten Vergehens gegen § 141 eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Gericht schloß sich nach längerer Beratung den Ausführungen der Staatsanwaltschaft an und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

* Eine eigenartige Aufklärung. Vor dem Schöffengericht in Mosbach hatte sich eine vierzigjährige Frau aus Großrindersfeld zu verantworten. Ihre Tochter hatte ein Verhältnis mit einem Schulamtskandidaten, das dieser löste. Nun lief eines Tages bei der Zeitung eine Anzeige zur Aufnahme ein, worin gewarnt wurde, dem Schul- und Eheamtskandidaten etwas zu borgen. Der Angeklagte war mit der Unterschrift seines Vaters versehen. Die Sache wurde ruhiger und die Angeklagte wurde auf Grund der Schriftprobe trotz ihres Vermögens zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

* Die Unterschlagung beim Sparverein „Wilsbach“. Auf der Anlagebank des Amtsgerichts Mainz sah der frühere Wirr Phil. Rong von Mainz wegen Unterschlagung. Er hat die ihm vom Sparverein „Wilsbach“ in Mannheim überlassenen Spargelder in Höhe von 3215 M. für sich verwendet und ging flüchtig, als er diese auszahlen sollte. Durch den Verkauf seiner Wirtschaft hat er nominell den Schaden voll ersetzt. Das Gericht ließ darum Milde walten und nahm den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von drei Wochen, die durch die erklarte Pacht als verbüßt zu betrachten ist; außerdem erhielt er eine Geldstrafe von 200 Mark.



Das Traggerüst des Reifens

Ist das Gewebe. Die beste Gummlauffläche ist nutzlos, wenn der Unterbau ihr nicht entspricht.

Die Continental wendet deshalb dem Aufbau ihres Gewebes besondere Sorgfalt zu. Als Material dient langsträmmige ägyptische Baumwolle, der beste auf der Welt erhältliche Rohstoff.

Auf modernen Maschinen wird daraus der Continental-Cordfaden gesponnen, der die höchst erreichbare Widerstandsfähigkeit in bezug auf Dehnung und Bruch besitzt.

Jeder Faden ist in einer Gummiumhüllung eingebettet; die Zusammenfügung zum Cordgewebe erfolgt nach neuzeitlichen erprobten Grundsätzen, so daß sich die Fäden nicht aneinander reiben und die Gefahr einer inneren Erhitzung des Reifens ausgeschaltet ist.

Dieser stabile Unterbau bildet das Traggerüst des neuen Reifens „CONTINENTAL 1928“.

Jeder Fahrer dieses Reifens hat die Gewähr, die zähe Gummlauffläche bis zum letzten Millimeter auszunutzen zu können und den höchsten wirtschaftlichen Nutzeffekt zu erzielen.

Continental

1928

Belieferung nur durch Händler.



Ein Blick über die Welt

Stier-Rennen auf Madura

Von Arthur Weber

Vor den Toren Surabaja's liegt die Insel Madura. Mit vielen anderen Autos, steht auch unter Bogen auf der Fähr, die uns über den schmalen Meeressaum bringt. Fröhlich läßt der Morgenwind kleine Wellen an die Quatmauern klatschen, und Morgenstimmung liegt über uns, als wir selbe schaukelnd über das blaue Wasser fahren. Für die Madureesen ist es der größte Feiertag des Jahres, der Tag der Stierrennen, der Tag der bitteren Enttäuschungen oder des endlich gekommenen Glücks, wenn der Stier den großen Preis gewinnt.

Wer den ehrwürdigen Madureesen kennt, kann sich vorstellen, daß in den Teis's (indische Dörfer), in denen sich die Kovort-Stiere befinden, eine nervöse Stimmung herrscht.



Der große Preis ist ein braunes Bank-Papier. Das bedeutet Ende aller Not, der Chinese, dem längst das Reisfeld gehört, kann ausbezahlt, das Häuschen zurückgeliefert werden. Doch viele kreuzt die Hand des Madureesen den prächtigen Stier. Segensprüche murmeln und die Frau eine rote Papierblume in das Jaunseu.

Dicht gedrängt steht das Inselvolk im Schatten der Regenbäume. Welches Dorf hätte nicht seinen Stier gebracht, wer verweigert nicht seinen letzten Cent, sein einziges Huhn oder Affen und arme auch seine Frau, wie es in allen Zeiten üblich war? Heute setzt sich beim sonst sparsamen Madureesen die allen Orientalen eigene Spielbegeisterung ab. Als bester Arbeiter geschätzt, größer und weithin kräftiger als der Japane, schleppt er unermüdet die schweren Sackfüße im Hofen. Er ist ehrlich, stolz und frei. Aber losz sieht ihm das Messer. glaubt er sich beleidigt, zieht er blutähnlich den

Aris (Doch) ohne den der Madureese nie geht — und höst an, ist's um ein böses Wort, oder um ein paar Cente.

In feierlichem Umzuge werden die 70 Stiere um den Mon-Mon (Reis-Platz) geführt, den großen mit Bäumen umstandenen Platz, der in jedem Dorf oder Stadt vor der Wohnung des inländischen Regenten liegt. Wohl kann das Herz des Besitzers höher schlagen, steht er seinen Stier in königlicher Haltung dorthin. Den gewaltigen Kopf hoch gehoben, das Maul mit Schaum bedeckt, die großen Augen voll nervösen Feuers. Die kräftigen Beine mit den sorgfältig gepflegten Hufen schreiten schwer und langsam, so daß man es nicht glaubt, wie gefährlich schnell die Tiere beim Angreifen sein können. Prächtig aufgezogen mit Fahnen und Blumen, flatternden Bändern und kleinen Schirmchen kommen die



Tiere über das leuchtend grüne Grasfeld. Jedes Stierpaar ist begleitet von einem kleinen eigenen Womelang (indische Musikvokelle) dessen Klänge die Tiere anfeuern sollen.

Endlich ist der Augenblick gekommen. Zwei Paare, gleich an Größe und Kraft werden mühsam von den Rulis am Start gehalten, oft hängen zehn braune Gelellen an einem Tier, und oft liegt beim plötzlichen Kopfaufwerfen ein Rull durch die Luft. Atemlos die Zuschauer, die Glocke geht — los. Kopf an Kopf rasen die Paare über das Feld.

Auf einem Brett, wie ein kleiner Holzschlitten, steht der Fahrer, im letzten Augenblick aufgesprungen. Eigenlich liegt er auf den Tieren, krallt sich mit den Füßen fest, schreit, beißt ihm in den Schwanz, um sie anzutreiben, und bleibt auf wunderbare Weise oben. Im Nu ist die 300 Meter lange Strecke durchlaufen. Arzteilend steht am Ziel die Menge ansehender, in die hinein die nicht an haltenden Sieger lauen. Jubelnd, aufrauert geschwollener tanger Besüßer und Dorfgenossen über die Reunbahn.

Spanien

In den Flammen angekommen

Die „Journal“ aus Madrid berichtet, brach am Freitag in der Frühe im spanischen Konsulat in Palma auf Majorca ein Feuer aus. Der Konsul wurde von ihm im Schlaf überrascht und verbrannte.

Rußland

Riesenfischfang im Weißen Meer

Wie ein russischer Funkpruch aus Archangel meldet, hatte ein Heringsschiff an der Küste des Weißen Meeres in der Omega-Bucht ein riesiges Heringerlebnis zu verzeichnen. Die Mannschaften der Fischdampfer waren gezwungen, um ein Zerreißen der Ramme zu verhindern, sämtliche Reserven anzuwerfen, so daß insgesamt mit etwa 800 Heringen gearbeitet wurde. Außerdem mußten noch andere Fischkutter zu Hilfe gerufen werden. Unter Lebensgefahr erreichten die überladenen Fischkutter die Ankerplätze. Trotzdem selbst die Strahlen der Fischerdörfer mit Heringen überschüttet waren, konnte der Abtransport sichergestellt werden. Die beteiligten Fischereigenossenschaften berichten, daß die Fischer durchschnittlich 4000 Rubel an diesem Fang verdient haben.

Amerika

Die Trennung hamesischer Zwillinge

In Chicago ist der Versuch gemacht worden, das weibliche Zwillingpaar einer Farmerfrau in der Nähe von Marietta (Illinois), das zusammengewachsen zur Welt gekommen war, kurz nach der Geburt zu trennen. Das eine Baby machte einen leblosen Eindruck. Der Arzt war der Ansicht, daß das Leben des andern ebenfalls gefährdet sei, wenn man nicht eine Operation versuche. Das Zwillingpaar wurde in ein Krankenhaus gebracht und die Trennung wurde dort vorgenommen. Nach ihrer Beendigung war das eine Kind tot. Das andere wurde acht Stunden lang mit Sauerstoff behandelt, um die Wirkungen der Operation zu beseitigen. Es erwachte wieder zum Leben und konnte der Mutter zurückgegeben werden.

Explosionskatastrophe in Massachusetts

Anfolge einer Explosion von Destillierapparaten bei der Beacon Oil Co. in Everett (Massachusetts) wurden mindestens 5 Personen getötet und über 30 verletzt. Nach der Explosion brach ein Brand aus, der jedoch innerhalb einer Stunde lokalisiert werden konnte. Von hundert in der Nähe der Destillierapparate beschäftigten Personen wurden mehrere in die Luft geschleudert.

Jugendliche Brandstifter

Die polizeilichen Untersuchungen über die Ursache einer Reihe von Brandstiftungen im Süden von Boston führten zur Festnahme von zwei Knaben, von denen der eine Neben- und der andere vierzehn Jahre alt ist. Wie die Polizei mitteilt, hat der nebenjährige Knabe eingestanden, eine Kirche und eine Schule in Brand gesetzt zu haben. Der andere Knabe soll zugestanden haben, eine Schule während der Schulzeit angezündet zu haben. In diesem Falle war es glücklicherweise gelungen, die Kinder rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Die Vorbereitung einer Luftreise nach der Venus

Das Problem einer Luftreise in den freien Weltraum beschäftigt die Wissenschaft und die Technik neuerdings wieder in besonders hohem Grade. In Frankreich ist sogar ein Preis gestiftet worden, der zur Lösung des Problems beitragen soll. Inzwischen hat ein amerikanischer Gelehrter, Professor Robert Condit in Miami, in dem nordamerikanischen Staate Florida, bereits Vorbereitungen getroffen, um, wie er hofft, in kurzer Zeit eine Luftreise nach dem Planeten Venus antreten zu können. Nach einem Telegramm des „New York Herald“ ist Condit eifrig mit dem Bau einer geheimnisvollen Maschine beschäftigt, die ihn durch den Luftgürtel der Erde hindurch in die freie Atmosphäre tragen soll. Ein besonders wichtiger Teil der Maschine, bekannt als die innere Explosionskammer, ist bereits fertig. Der Apparat hat, wie alle Konstruktionen dieser Art, die bisher geplant worden sind, die Gestalt einer Rakete. Er soll in die Luft geschossen und dann, frei von der Anziehungskraft der Erde, mit Hilfe magnetischer Kräfte gelenkt werden. Condit glaubt mit dem Bau des Apparates weit genug vorgeschritten zu sein, um mit ihm die Luftreise bereits im März antreten zu können. Man hat ihn gefragt, ob und auf welche Weise er zur Erde wieder zurückkehren hoffe. Daraus hat er ausweichend geantwortet, er wisse selbst noch nicht, auf welcher Brücke er zurückkehren könne, vielleicht habe er gar keine Luft, die Erde wiederzusehen. Die amerikanischen Blätter bemerken dazu mit Recht, daß er vielleicht garnicht einmal imstande sein werde, Mutter Erde zu verlassen.

Charlie Chaplins Steuerhünd

Hinsichtlich der Forderung des Schatzamtes gegen Charlie Chaplin auf Zahlung von rückständigen Einkommensteuern in Höhe von fast einer Million Pfund ist es jetzt endlich zu einem Vergleich gekommen.

Deutschland

Schweres Automobilunfall

Am Samstag nachmittag wurde auf der Straße von Enzers nach Neuwied ein mit fünf Personen besetztes Auto von einem anderen Wagen beim Überholen in scharfem Tempo angefahren. Das Auto überstülpte sich und schlug gegen einen Hochspannungsmast. Von den Insassen wurde ein 19-jähriges Mädchen auf der Stelle getötet, ein anderes junges Mädchen sowie eine Frau schwer verletzt, während die beiden anderen Mitfahrer unverletzt blieben. Der Wagen, der das Auto angefahren hatte, fuhr in rasendem Tempo unerkannt davon.

Sich selbst verletzt

In Breslau wurde die 20-jährige Hausmädchen G. u. r. e mit Schieberlebensnagen bewußtlos aufgefunden, die sie von einem anachselim Kleiderdrank verbraten gemessenen Glasbrecher erhalten haben wollte. Eine längere Vernehmung der Verletzten ergab indessen nur, daß alle ihre Angelegenheiten in Ordnung waren und sie sich die Wunden selbst beibrachte hat.

Zwei Jahre blinder Passagier

Auf dem Bahnhof Strakbura in der Uckermark wurde dieser Tage in einem Güterwagen ein Mann in festem Schlafe aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen arbeitslosen Schmiedeaehlfen handelte, der als blinder Passagier nach Gumbura fahren wollte. Mit zusammengebettelten Lebensmitteln und warmen Decken hatte er sich anständig vorarbeiten. Der Mann gab an, daß er seit zwei Jahren fremd und über als blinder Passagier durch Deutschland gefahren sei, um so auf billige Weise sein Heimatland kennen zu lernen. So sei er einmal im Unterahel ein D. Auwasens auf einem provisorischen Bretterlocher direkt über den Ähfen von Berlin durch den Korridor bis nach Anisabera gefahren. Von dort gelangte er auf ähnlichem Wege nach Danzig und dann im Bremerhändchen eines Güterwagens nach Stettin. Er hat in den zwei Jahren alle Teile Deutschlands auf diese Weise kennen gelernt und erst jetzt ist er zum ersten Male bei seinen Blindfahrten erkrankt worden. Da eine Strafverfolgung wenig Aussicht bot und seine Papiere in Ordnung waren, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

Oesterreich

Täglich 75 Hälle in Wien

Aus Wien wird gemeldet: Trotz aller Wirtschaftskrisen und fortwährender Steuervermehrung der Arbeitslosigkeit setzt der die 6-jährige Kalkula eine Kanal, die alle früheren Werte der Welt übertrifft. Der Kalkulamonat Januar hat mit 2200 Ballfellen in Wien eine wesentliche Vermehrung der Veranfallungen gegenüber dem Vorjahre gebracht. Am Januar 1927 waren 2100 Ballfelle zu verzeichnen. Diese schon sehr respektable Zahl ist also noch um 100 Veranfallungen überstiegen worden. Der Zaehndurchschnitt der Hälle in Wien betrug 75 Veranfallungen. Neben der wachsenden Anzahl hat wohl auch der Umstand mitgewirkt, daß der Kalkula 1928 gegenüber seinem Vorjahre, dem Kalkula 1927, nur 32 neuen 60 Tage umfaßt.

Italien

Das stille Italien

Sum mindestens rein zahlenmäßig hat die Stillheit in Italien während des vergangenen Jahres ansehnliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der Verurteilungen ist in einem Jahr von 20.000 auf 11.000 vermindert worden. Ferner wurden 256 Kanakale geschlossen. Die Verurteilungen betragen und von 20.886 auf 18.857, die Klientenverbrechen von 54.214 auf 51.753 zurückgegangen. Besonders tatkräftig wurde der unerhörte Dandel mit Verurteilungen bekämpft.

Gefährliches Spiel mit einer Handgranate

In Neapel spielte eine Kinde r. a. r. mit einer Handgranate, die dabei explodierte. Zwei Passanten und ein Kind wurden verletzt, zwei davon tödlich.

Belgien

Ein Beglückter der Menschheit

In diesen Tagen trat Louis Steens, der erste Vorkämpfer des Standesamts in Brüssel, in den Ruhestand. Seit dem Jahre 1881 war dieser Herr Tag für Tag beruflich tätig und hat alle Trauungen ohne jede Vertretung persönlich vorgenommen. Als Zivilstandesbeamter war er in der Voge, mehr als 42.000 Paare zu trauen. Bei diesen Gelegenheiten hat er aufsehend eine sehr glückliche Hand gezeigt, denn nur 2 v. h. der durch ihn ehelich Verbundenen haben in seinem Büro die Scheidung angemeldet.

Frankreich

Siebzehn Tote bei einem Straßenbahnunfall

Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Waggons eines elektrischen U-Bahnzuges, die sich vom Juge losgelöst hatten und bergab rollten, und einer voll besetzten Straßenbahn, in der Nähe von Diederhofen, wurden siebenhundert Tote und acht Verwundete festgestellt. Die Unglücksstelle bot einen schauerlichen Anblick. Die Aufräumungsarbeiten waren gegen Winternacht noch nicht beendet. Die Fahrgäste der Straßenbahn waren meist Büroangestellte, die gerade aus dem Dienst kamen.

Kombinierte Luft- und Seeverbindung Paris-Buenos Aires

Man abt sich in Paris Nähe, der geplanten künftigen Luftverbindung zwischen Spanien und Südamerika mit Hilfe eines deutschen Kometen-Luftschiffes zuvor zu kommen. Aus diesem Grunde ist eine durchgehende Verbindung zwischen Paris und der Hauptstadt Argentiniens geschaffen worden, die am 1. März in Kraft treten soll. Sie wird aber nicht ausschließlich durch den Luftverkehr herbeigeführt, sondern nimmt weiterhin die Fahrzeit zwischen Paris und Buenos Aires oder umgekehrt auf weniger als eine Woche.

Television über den Ozean

(Von unserem Londoner Korrespondenten)

In England und Amerika erregten in diesen Tagen erfolgreiche Experimente mit Television über den Ozean großes Aufsehen. Auf einer Empfangsstelle sah man in New York Ähfen von Menschen, die sich zur selben Zeit in London vor einem Senderapparat befanden. Die Bilder waren allerdings unklar, und es war der kleinen Zuschauer, die aus dem Direktor der Londoner Television Development Company D. G. Hutchinson, zwei weiteren Fachleuten und einem Vertreter der Presse bestand, nicht möglich, die einzelnen Gesichtszüge zu unterscheiden. Immerhin konnte man feststellen, ob es ein Mann oder eine Frau war, deren Gesicht auf der Scheibe erschien. Auch die Bewegungen der televisierten Personen wurden von den Zuschauern genau verfolgt.

Zunächst vernahm man in New York einen dumpfen Laut, ähnlich dem Summen einer Biene. Gleichseitig kamen auf einer rotierenden Scheibe von der Größe einer Hand eine Menge winziger, umherwirbelnder Flecke von verschiedener Helligkeit zum Vorschein. Allmählich fügten sich diese Flecken zu einem schattenhaften menschlichen Gesicht zusammen. Verstehtenlich gerieten die Pariser wie durch ein Schutzel wieder aneinander, nahmen aber immer wieder die menschliche Gestalt an. Man sah das Gesicht — so drabtet der „Times“-Korrespondent aus New York — „wie durch eine ungestörte Glascheibe“.

In derselben Zeit sah der englische Ingenieur John Baird, der im vorigen Jahre durch seine Erfindungen auf dem Gebiete der Television die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt hat, in seinem Laboratorium in Lon-

don und leitete den ersten Versuch von drahtlosem Fernsehen zwischen zwei Erdteilen.

Die Übertragung geht auf folgender Weise vor sich: Mittels eines Systems von Spiegeln und Linsen wird das Bild eines vor dem Apparat sitzenden Person auf eine mit großer Geschwindigkeit rotierende Rolle geworfen, durch die ein elektrischer Strom geleitet wird. Der Strom, dessen Stärke je nach dem Grad der Helligkeit des Lichtes schwankt, wird dann auf drahtlosem Wege über einen auf kurze Wellenlängen eingestellten Sender transmittiert. Auf der Empfangsstelle wird der Strom, der als ein in verschiedenen Tondhöhen summender Ton hörbar ist wiederum auf entsprechender Weise in Licht verwandelt, das auf einer Glascheibe als Bild erscheint. Die Geschwindigkeit, mit der das Licht die Scheibe passiert, ist so groß, daß das ganze Bild auf einmal in dem menschlichen Auge erscheint, obgleich dessen einzelne Teile in zeitlicher Aufeinanderfolge transmittiert werden. Das auf der Scheibe erscheinende Bild ist nur 5 mal 8 Zentimeter groß.

Gegenüber Vertretern der Presse äußerte der Erfinder, Mr. Baird, seine volle Zufriedenheit mit dem Resultat der Experimente. Zum ersten Mal ist es gelungen, das lebende Bild eines Menschen auf wirklich große Distanzen drahtlos zu übertragen. Die größte Strecke, auf der man höher televisiert hat, war von London nach Glasgow. Daß die Bilder unklar anfielen und manchmal wegen Störungen durch fremde Radioaktionen auseinanderfielen, sei bei den ersten Versuchen unvermeidlich gewesen, meinte Baird. Bald würden jedoch seine Apparate so verbessert sein, daß die Bilder scharf und deutlich wie Filmaufnahmen zu sehen sein würden.

Die II. Olympischen Winterspiele

Beginn der Eisschnelllauf-Wettbewerbe

Der 500 Meter-Lauf — Thunberg und Ewenen an der Spitze —
Zunächst auf dem 20. Platz auf dem 24. Rana

Dichte Schneewolken hinauf am grauen Himmel, als die Montagswettbewerbe um 8 Uhr mit dem Eisschnelllaufen über 500 Meter in Anariff genommen werden sollten. Es blieb vorerst bei dem Stillstand, denn unaufhörlich rollte der Schneefall über die Fläche des St. Moritzer Eisschadens. Alle Säuberungsversuche waren erfolglos, denn die Schneeflocken fielen so ausgiebig, daß sie schon wieder die eine Seite bedeckten, wenn die andere gerade geläubert worden war. So veraina ziemlich viel Zeit, ehe endlich zum ersten Lauf überholt werden konnte. Das Wetter hatte die Zuschauer abgedrückt, jedoch der Wettbewerb vor fast leeren Tribünen vor sich gehen mußte. Außer den offiziellen Persönlichkeiten und den Pressevertretern waren nur wenige Zuschauer anwesend. In Anbetracht der Witterungsverhältnisse waren jedoch die erzielten Leistungen sehr gut, besser als man sie unter diesen Voraussetzungen erwarten durfte. Wie nicht anders zu erwarten, bildeten die Läufe ein Duell zwischen Finnland und Norwegen, zu denen aber noch Amerika hinaufkam, dessen Vertreter Rarell im ersten Lauf gegen den Finnen Balkman Karle, den er in 43,6 Sek. bezwang, einer Zeit, die sich dicht an die der Favoriten hielt. Unter harten Anfeuerungsrufen ihrer Landsleute lieferten sich dann der Finne Thunberg und der Norweger Rold Karsten einen erbitterten Kampf, den der Finne in einem atemraubenden Finish knapp für sich entschied. Thunberg bezwang den Weltrekordmann über diese Strecke in 43,4 Sek. und verbesserte damit Rarells Zeit. Die Norweger ließen nunmehr ihre Hoffnungen auf Berni Ewenen und Oskar Ollen. In diesem äußerst scharfen Kampf um die beste Zeit konnte Ewenen die Zeit Thunbergs auch nicht erreichen, aber nicht überboten. Thunberg und Ewenen überrannten sich damit gemeinsam die Spitze. Von den deutschen Vertretern hielt sich der in Wien lebende Fritz Kunzbluth gegen den Canadian Robinson am besten. Kunzbluth hatte einen schlechten Start und mußte in 47,2 dem Canadian den Vortritt lassen, kam aber mit seiner Zeit auf den 20. Rana. Manke-Berlin gewann seinen Lauf gegen Volota in 48,1 und wurde damit 24. Als ein Sprinter von Klasse erwies sich der Canadian Gorman, der die beachtliche Zeit von 43,9 Sek. herauslief. Gegenüber den Zeiten der I. Olympischen Winterspiele 1924 in Chamonix haben sich die in St. Moritz wesentlich verbessert, denn damals errang der Amerikaner Fenotraw in 44 Sek. den Sieg, einer Zeit, die diesmal von sieben Läufern unterboten wurde. Im Klassement der Nationen führt nach diesem Lauf Norwegen vor Finnland und Amerika.

Die Ergebnisse des 500 Meter-Laufs:

1. Clas Thunberg-Finnland und Berni Ewenen-Norwegen je 43,4 Sek.
2. Rarell-Amerika, Carlen-Norwegen und Keiman-Finnland je 43,6 Sek.
3. Federlin-Norwegen 43,8 Sek.
4. Gorman-Canada 43,9 Sek.
5. Balkman-Finnland 44,4 Sek.
6. Oskar Ollen-Norwegen 44,7 Sek.
7. Murro-Amerika 44,9 Sek.
8. Joffe-Amerika, Yoan-Canada und Ovasa-Finnland je 45,2 Sek.
9. Robinson-Canada 45,9 Sek.
10. Burmeister-England 46,2 Sek.
11. Numba-England 46,3 Sek.
12. Biallas-Amerika 46,5 Sek.
13. Moser-Österreich 46,7 Sek.
14. Detros-Monaco 46,8 Sek.
15. Kunzbluth-Deutschland 47,2 Sek.
16. Polaczek-Österreich 47,5 Sek.
17. Witt-England 47,7 Sek.
18. Anderson-Schweden 47,9 Sek.
19. Manke-Deutschland und Riedl-Österreich je 48,1 Sek.
20. Quaglia-Frankreich 48,5 Sek.
21. Deiden-Dolland 48,9 Sek.
22. Thoon-Frankreich und Volota-Ungarn je 50,1 Sek.
23. Dix-England 50,4 Sek.

Die zweite Eisschnelllauf-Konkurrenz

Balkanarud gewinnt die 1000 Meter in 8:50,5 Min. — Zunzbluth auf dem 16. Platz, Vollstedt auf dem 27. Platz.
Manke gibt auf.

Veider fand auch das 1000 Meter-Eisschnelllaufen nicht den früheren Rahmen, den es verdient hätte. Wie am Vormittag beim 500 Meter-Lauf, so fehlten auch hier Schneetreiben ein, die von Zeit zu Zeit nachließen oder aufhörten, um dann wieder härter aufzutreten. Dadurch waren einige Läufer, die einen günstigen Zeitpunkt erwischten, im Vorteil, während andere dafür umso härter benachteiligt wurden. Die Zuschauer hatten sich diesmal nicht so sehr abschrecken lassen wie am Vormittag; sie erschienen weit zahlreicher und sahen dann auch schöne und interessante Kämpfe. Sehr benachteiligt wurde durch das Wetter der sehr alte Finne Blomquist, der gegen harten Sturm ankämpfte und dessen mühsige Zeit so eine Erklärung findet. Begünstigt waren dagegen der Schwede

Anderson und der Österreicher Polaczek, die auf diese Weise zu relativ guten Zeiten kamen. Die norwegischen Läufer waren in ihren Läufern besonders darauf bedacht, sich im Klassement noch vorn zu schieben und liefen deshalb bewußt stark auf Zeit. Da sie meist schwächere Gegner neben sich hatten, waren sie auf sich allein angewiesen, wurden ihrer Aufgabe aber doch gerecht. Mit klarem Vorsprung lief Jvar Balkanarud mit 8:50,5 Min. die beste Zeit heraus. Außer ihm blieb noch der Finne Blomquist unter 9 Min. Ebenso wie dieser in Rumba keinen gleichwertigen Gegner hatte, war auch Berni Ewenen dem Engländer Dix weit überlegen. Trotzdem erreichte der norwährige Weltmeister 9:01,1 Min. Sehr gut war wieder das Abschneiden der Amerikaner, von denen Hoffe nur 0,2 Sekunden hinter Ewenen zurückblieb. Auch sein Landsmann Biallas hielt sich sehr gut und belegte den 6. Platz. Der 10000 Meter-Weltrekordmann Armand Carlen mußte sich in 9:01,5 Min. mit dem 5. Platz begnügen. Thunberg kam etwas ins Hintertreffen, ihm sagte die schon verlebte Gledede nicht zu, so daß er nicht sein volles Können einsetzte, zumal auch sein Partner Vollstedt ihm nicht gleichwertig war. Der deutsche Meister war immerhin sehr eifrig bei der Sache und legte seinen Ehrgeiz darauf, von dem Berni Ewenen nicht übertroffen zu werden. Trotzdem langte es für ihn nur zum 27. Platz. Wieder war Zunzbluth der beste von den Deutschen, da er, gegen den Finnen Stafarud laufend, immerhin den 16. Platz belegen konnte. Vor einer unüberwindlichen Aufgabe stand der Berliner Manke gegen Armand Carlen. Manke versuchte anfangs das Tempo mitzuhalten, fiel aber immer mehr zurück und war schließlich so erschöpft, daß er zur Aufgabe gezwungen war und das Ziel nicht mehr erreichte. Im Gesamtklassement der Nationen hat Norwegen seinen Vorsprung vor Finnland und Amerika noch etwas vergrößert. Die Amerikaner liegen noch wie vor dicht bei den finnischen Vertretern. Die letzten Läufe gingen wieder bei sehr hartem Schneetreiben vor sich, das die Stimmung nicht unwesentlich drückte. Abschließend wurden zwei norwegische und eine finnische Flagge am Mast gehißt, während der Schneefall unentwegt anhielt.

Das Ergebnis des 1000 Meter-Laufs:

1. Jvar Balkanarud-Norwegen 8:50,5 Min.
2. Stunab-Finnland 8:59,1 Min.
3. Berni Ewenen-Norwegen 9:01,1 Min.
4. Joffe-Amerika 9:01,3 Min.
5. Armand Carlen-Norwegen 9:01,5 Min.
6. Biallas-Amerika 9:08,9 Min.
7. Stafarud-Norwegen 9:07,8 Min.
8. Polaczek-Österreich 9:08,9 Min.
9. Anderson-Schweden 9:09,7 Min.
10. Blomquist-Finnland 9:09,9 Min.
11. Deiden-Dolland 9:10,1 Min.
12. Clas Thunberg-Finnland 9:11,8 Min.
13. Balkman-Finnland 9:14,1 Min.
14. Murphy-Amerika 9:19,5 Min.
15. Numba-England 9:19,7 Min.
16. Friedr. Zunzbluth-Deutschland 9:28,7 Min.
17. Rarell-Amerika 9:29,2 Min.
18. Quaglia-Frankreich 9:33,8 Min.
19. Ros-Dolland 9:34,2 Min.
20. Detros-Monaco 9:34,4 Min.
21. Witt-England 9:35,2 Min.
22. Robinson-Canada 9:38,9 Min.
23. Gorn-England 9:45,1 Min.
24. Burmeister-England 9:46,2 Min.
25. Volota-Ungarn 9:49,8 Min.
26. Riedl-Österreich 9:53,8 Min.
27. Arthur Vollstedt-Deutschland 9:56,6 Min.
28. Moser-Österreich 9:57,8 Min.

Schweden Gruppensieger im Eishockeyturnier

Eishockeyturnier schlägt Polen 2:2 (1:1, 1:1, 1:0)
St. Moritz, 13. Febr. (G. Drabher). Das Eishockeyturnier des Montags erfuhr eine Kürzung durch die Ausdehnung der Eisschnelllaufrennen am Vormittag. Dem dadurch entstandenen Zeitmangel begegnete man durch Verlegung des zweiten Eishockeyspiels Belgien-Frankreich. So kam am Montag lediglich das Spiel Eishockeyturnier gegen Polen zur Durchführung, dessen Ausgang für die Gruppe II ausschlaggebend war. Die Entscheidung fiel zugunsten der Schweden, da es der Eishockeyspieler gelang, knapp über Polen Herr zu werden. Das Spiel fand sportlich auf einer hohen Stufe, wenn auch der letzte Teil etwas ansoriet. Nach mattem Spiel im ersten Drittel, bei dem jede Partei ein Tor erzielen konnte, folgte eine sehr flotte zweite Spielzeit, in der viele günstige Situationen ausgelassen wurden. Durch die Nervosität in der Abwehr fabrizierte jede Mannschaft ein Selbsttor. Im letzten Abschnitt drängten die Schweden mit Macht auf die Entscheidung hin. Sie rissen das Spiel langsam an sich, konnten aber bei der eifrigen Abwehr der Polen erst kurz vor Schluss den Siegtreffer erzielen, als Matecef einen Planfenstich einwandte. Die Tabelle der Gruppe II weist jetzt folgenden Endstand an:

- | | |
|---------------------|--------------------------------|
| 1. Schweden | 2 Spiele, 5:2 Tore, 8:1 Punkte |
| 2. Eishockeyspieler | 2 " 3:5 " 2:2 " |
| 3. Polen | 2 " 4:5 " 1:3 " |

Veranstaltungen

Dienstag, den 14. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: Die Meißneringer von Kätheberg, 6.00 Uhr.

Unterhaltung: Künstlerspiele: Albecke, Cabarett 8.00 Uhr.
Vollspiele: Alhambra: Der Bolshoi, — Capitol:
Der Kellner aus dem Palast-Hotel, — Palast-Theater:
Der Kellner des Jaren, — Scala-Theater:
Der Kellner aus dem Palast-Hotel, — Schauburg:
Der Kampf im Palast-Hotel, — Ufa-Theater: Die Heiligen.

Museen und Sammlungen:

Schloßbücherei: 11-1, 5-7 Uhr. — Kunsthalle: 10-1, 2-4 Uhr. — Museum für Natur- und Völkertunde 2-5 Uhr.

Tennis

Süddeutsche Hallentennis-Meisterschaften

Die beiden Einzelkonkurrenzen um die süddeutsche Hallentennis-Meisterschaft in der Münchener Tennis-Halle wurden am Sonntag bereits beendet. In der Vorschlußrunde des Herren einzels siegte Dr. Busch 7:5, 6:1 gegen Uhl und der Österreicher Matejka 6:3 gegen Dr. Kleinbroth, der wegen rheumatischer Beschwerden aufgab. Im Endspiel behielt Matejka nach hartem Kampf 4:6, 6:1, 6:4, 6:4 gegen Dr. Busch die Oberhand und errang den Titel eines süddeutschen Hallentennis-Meisters. Die Konkurrenz der Damen endete mit einer Ueberraschung, da die bisher noch nicht so stark hervorgetretene Frä. Hammer-Mergentheim sich gegen die harte Konkurrenz durchsetzte. Frä. Hammer schlug in der Vorschlußrunde die Schweizerin Frau Durenfurth 6:2, 7:5, während Frä. Busch-Bremen ohne Spiel über Frau Krug-Stuttgart ins Endspiel rückte, da Frau Krug sich im Mixed eine Muskelzerrung zugezogen hatte. Das Endspiel sah Frä. Hammer 4:6, 6:3, 7:6 über Frä. Busch erfolgreich. Das Herrendoppel ist bis zur Schlußrunde geschieden, die am Montag ausgeteilt wird. Im Damendoppel siegte Dr. Kleinbroth-Stapenhorn 6:4, 6:1 gegen Veidts-Weising, in der unteren Hälfte unterlagen die Mannheimer Dr. Busch-Dan+ 7:9, 2:6 gegen Matejka-Uhl. Kleinbroth-Stapenhorn und Matejka-Uhl bestreiten also das Endspiel.

Radspport

Deutsche Hochschul-Meisterschaft im Fußball

Im Bodumer TuS-Stadion kam am Samstag nachmittags vor einigen hundert Zuschauern das Endspiel um die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball, für das sich die Universitäten Berlin und München qualifiziert hatten, zum Austrag. Die erste Halbzeit verlief bei ziemlich ausgeglichener, schönem Spiel torlos. Auch in der zweiten Halbzeit waren sich die Mannschaften ungefähr gleichwertig. Die schweizerischen Reichshauptstädter hatten aber mit ihren Anariffaktionen mehr Glück und konnten das Treffen mit 4:2 Toren für sich entscheiden.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

Die Continental hat, wie sie und mittelst, ihre berühmte schwarze Qualität 1927 weiter verbessert und bringt mit dem Modell 1928 einen Neuen auf den Markt, der die Vorteile des Vorjahres noch wesentlich überbietet. Das Profil ist unverändert übernommen. Ganzjährige luftelastische Verläufe haben bewiesen, daß durch seine Weichheit reiblose Uebertragung der Motorkraft, höchste Fahr-sicherheit und langsame Abnutzung der Kaufsumme gewährleistet wird. Dagegen ist der Aufbau des Gewebes, die Struktur der Gummilauffläche und die Materialverarbeitung nach neuartigen Grund-sätzen erfolgt, die in ihrer Gesamtheit das Ergebnis der letzten Er-fahrungen verfeinern, die die Continental auf Landstraße, Renn-bahn und im Laboratorium gesammelt hat. Eingehendes Prüfen auf Bahn und Straße haben ferner ergeben, daß der Verschleiß der Gummilauffläche des neuen „Continental 1928“ so gering ist, wie nie zuvor.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Wasserstand	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	Wasserstand	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
St. Moritz	0,57	0,57	0,58	0,60	0,60	1,43		Mannheim	2,9	2,88	2,78	2,18	2,66	3,78	
Rehl	1,91	1,88	1,88	1,83	2,22	2,30		Stollfeld	1,35	1,30	1,31	1,46	1,60	2,08	
Wagen	3,82	3,78	3,73	3,66	4,19	4,27									
Mannheim	2,76	2,72	2,68	2,68	3,36	3,52									
Leib	1,12	1,05	1,07	1,05	1,25	1,33									
St. Gallen	2,70	2,70	2,69	2,74	3,5	4,97									

Herausgeber: Drucker und Verleger Deutscher Dr. Hans
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 4, 3
Direktion Ferdinand Heine.
Schreibstube Kurt Müller — Verantwortl. Redakteur: Dr. Volpert, A. E. Wehner —
Redaktion: Dr. E. Kasper — Kommunalrat und Dolmetsch: Albert Schönbauer —
Sport und Reise aus aller Welt: Fritz Müller — Handelsrat: Kurt Götter —
Bericht und alles Uebrige: Franz Röhner — Anzeigen: Max Müller



CAVALLA HAUPTAUSFUHR-HAFEN FÜR WALDORF-ASTORIA-TABAKE.



„Wer viel gibt, empfängt auch viel!“

Eine alte Weisheit, ein guter Geschäftsgrundsatz.

Aus solcher Erkenntnis und hohem fachlichem Können schufen wir in unserer

OBERST 5A

„NEUE ARBEIT“

eine Gabe von ganz besonderem Wert.

Waldorf-Astoria
Zigarettenfabrik
A. G.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 179, Miets A Nr. 22
Dienstag, den 14. Februar 1928
Die Meistersinger von Nürnberg
Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:
Hana Sachs, Schwester
Veit Pogner, Goldschmied
Konrad Nachtigall, Spengler
Sister Beckmesser, Stadtschreier
Fritz Kothner, Bäcker
Walther von Stolzing, ein Ritter
David, Sachsens Lehrbube
Ers, Pogners Tochter
Maddalena, in Pogners Diensten
Ein Nachtwächter
Hans Babling
Siegr. Tappolet
Fritz Bertling
Karl Mang
Hugo Voisin
Christ. Kötner
Adolf Loeligen
Arthur Heyer
Sophie Karst
Margarete Klause
Heinz Berghaus

„Wintergarten“

Heute
Gesinde-Ball
worauf freundlichst einladet
E. Stern.
Polizeistunden-Verlängerung.

MAXIM
8 2, 4 Tel. 28 344
HEUTE
Karneval-Rummel
der Hansoten
Polizeistundenverlängerung.

Heute Dienstag, 8 Uhr
Café Schleuer, P 2, 8/9
Jazz-Nigger-Abend
Gesang - Sitten und Gebräuche
Polizeistundenverlängerung.

Weinhaus Traube
N 4, 17 Tel. 20 919
Heute Dienstag
Karneval-Rummel
worauf höflich einladet
Karl Bantz

Masken
für Herren u. Damen
billig zu verleihen
C. Vaffer
Riebelstraße 30.

Fleisch-Abschlag
Schweinekeulelet Pfund Mk. 1.-
Schweinehaxen nur ganz „ „ 80
Rindfleisch bei 2 Pfund „ „ 80
Alles andere zu reduzierten Preisen, ersicht-
lich aus meinen Schaufenstern.
Wurstfabrik Köpfl, Q 3, 21.

Schreiber
Zur Bereitung von
Fastnachtskücheln
empfehle:
1. St. Auszugmehl 00 Pfund 26
2. St. Holl. Butter . . . Pfund 2.40
Margarine . Pfund 50, 70, 1.-
Kokosfett offen und in Tafeln
Gutes reines
Backöl Liter 1.10
frische Eier . Stück 16, 18, 20
Backpulver — Vanillzucker
frische Bote . . 1/2-Pfund 10
Konditoren und Marmeladen
zum Füllen
5% Rabatt!
Schreiber

ALHAMBRA

Heute Dienstag und folgende Tage!

Für alle,
die den Film noch nicht gesehen haben oder noch
einmal sehen wollen!

Neuaufführung

des gewaltigen Filmkunstwerkes, welches in der
ganzen Welt Aufsehen erregte.



Der

Wolga-Schiffer

Rein menschlich rollt vor dem großartigen Hintergrunde der russ-
schen Revolution der unendlich zarte Liebesroman ab, den der
arme Wolgaschiffer mit der Bojarentochter durchlebt; eine dumpf
aufkeimende, beinahe in mißverstandenen Haßgefühlen ersticke
und doch so abgrundtiefe Liebe, die den Revolutionär und die
Aristokratin in das gleiche Schleppeil vor den Wolgakahn spannt.

Regie: Cecil B. de Mille, der Meisterregisseur der

„Zehn Gebote“.

In den Hauptrollen:

WILLIAM BOYD — ELINOR FAIR

Hierzu

Auf der Bühne: Gastspiel des
Russischen
Künstler-Theaters „Arlekin“

Tanz — Gesang — Balalajka (16 Personen).

Elegant ausgeführte Nationaltänze, Romanzen in prächtiger Auf-
machung, Parodien und Grotesken, stilisiert im harmonischen
Spiel, gute Sänger und Sängerinnen, Balalajka-Virtuosen im
wahren Sinne des Wortes, über allem ein Hauch russischer
Romantik bald verhalten schwermütig, bald in tollem Wirbel . . .
so urteilt die Presse.

Beginn 3 Uhr.

Letzte Vorstellung 8.10 Uhr.

Keine erhöhten Eintrittspreise.

Durlacher Hof, P 5

Mittwoch und Samstag in sämtlichen
Räumen großes Bockbierfest ver-
bunden mit Kappenabend und

Bockwurstessen.

Für Stimmung ist gesorgt.

Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr.

Drahtgeflecht

leistungsfähig

Hirsch & Cie, F 2, 5

gegenüber der Pfarrkirche.

Sehr günstige Gelegenheit!

3 kompl.

Schlafzimmer-Einrichtungen

neu: 2 Stühle gemischt, stütz 180 cm breit
3 Patentstühle, 2 Schwebstühle, 2 prima
Bettmatten zum Ausnahmepreis
von M. 672.-, 690.-, 710.-
(Qualitätswerte) abzugeben. Niemand
verfügte von diesem ansehergewöhnlich
billigen Angebot Gebrauch zu machen.

Binzenhüter

Möbelgeschäft und Schreinerei
Augartenstraße 28 und H 7, 28.



SCHAUBURG

K 1 Nähe Friedrichbrücke K 1

Täglich ab 4.00 Uhr

Musikalische Illustration: LEO JODL

Rosengarten

Mannheim

Fastnacht-Dienstag, 21. Februar 1928

20 Uhr 30 Minuten

Grosser
Städt. Maskenball

Abschieds-Vorstellung

im festlich geschmückten

„Welt-Theater“

Die Alltagsmaske ist abzunehmen. — Die „größten“ Künstler
werden prämiert.

Masken-Prämierung

Geldpreise für die schönsten und originellsten Masken
(Damen-, Herren- u. Gruppenpreise) bis zu 2000 RM.

4 Ballorchester Alle Säle geöffnet

Photograph und Blumenverkauf im Hause

Eintritt und Aufreihen nur im Maskenkostüm (auch Domino)
oder im Ballanzug gestattet. Herren: Frack oder Smoking.

Eintritt:
10,00 RM., Abendkasse 12 RM., einschl. Steuer und Einsteckkarte
Sperre (4 Tischplätze) 10 RM., (2 Tischplätze) 20 RM., einschl.
Steuer. Welt-Theater-Logen 50 RM., einschl. Steuer.

VORVERKÄUF
in Mannheim: Rosengartenkassa, Verkehrsverein H 2, 4 (ge-
genüber dem Rathaus), Konzertkassa Hecker O 8, 10, Musikhaus
O 7, 18, Brunnhaus Tattersal, Schwetzingergasse 18, Spiegel
& Sohn O 7, 8, in Ludwigshafen: Musikhaus Kurplatz, Lud-
wigstraße 18, Spiegel & Sohn, Kaiser Wilhelm-Straße 7.

Reservierte Tischplätze nur Verkehrsverein Mann-
heim, N 2, 4 und Konzertkassa Hecker, O 8, 10.

Heute
Monokel-Abend
in der
Illusion
Vorn. Weinhaus und Bar
Ring, U 4, 16 Telephone 20536
Polizeistunden-Verlängerung.



Ein ungeahnter Erfolg!
Der dramatische Großfilm:

Die
Leibeigenen

mit
Heinrich George
Mona Maris
Harry Halm, Oskar Homolka
Täglich ab 4.00
Otto Härzer dirigiert

NUR NOCH 3 TAGE!



Große Ausstellung Lindener Samte

in unserem Schaufenster
in der Breitstraße.

Die begehrtesten Qualitäten in Samt
sind die Fabrikate der
Mech. Weberei zu Linden.

Wir sind in diesen Fabrikaten ganz
außergewöhnlich leistungsfähig.

Unsere Dekorationen geben Ihnen
einen Ueberblick über die erst-
klassigen Erzeugnisse. 3227

GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitstrasse.

Die Eigenschaften
des
Bokkenkaffees

kommen erst voll zur Geltung,
wenn die Zubereitung des Ge-
tränks nach Regeln erfolgt,
die geeignet sind, seinen
feinen Geschmack restlos zu
entfalten. Die wichtigste heißt
Stets Beigabe einer kleinen
Menge von

Kaffeegold
KARLSBADER KAFFEEGEWÜRZ

Kaffeegold
KARLSBADER KAFFEEGEWÜRZ
würst den Kaffee und gibt ihm
die schöne goldbraune Farbe

FRANCK Schmecker
HERSCHTEL & CO. G. M. B. H.

Kaffeegold

B. M. W.

g. erb. Tausch gegen
Geld, gut erb.
evtl. Aufgeb. 1918
Angeb. unter D D 20
an die Geschäftsstelle.

Perser und
Deutsche
Teppiche

billig mit Zahlungsanleiherung

Spezial-**BRYM** Telefon
Haus 32 373
Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz

CAPITOL SCALA

AN DER MEERFELDSTRASSE • TELEFON 52777 • MEERFELDSTRASSE 16/5K. TEL. 25040

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
2 erstklassige Erstaufführungen - Das große Doppelprogramm!

Der Kellner aus dem Palast-Hotel

Ein klarer und rückwärtsener Spiegel des Lebens in 6 Akten.
Er wird das Leben eines alten Kellners gezeigt, eines armen, unsicheren,
aber reinen und tapferen Menschen, der das ist, was nur wenige
Menschen, und nur wenige Filmfiguren sind: wahrhaft, göttlich.

Ein neuer Russentilm, einer der hervorragendsten,
die man bisher gesehen hat.

2. Film:
??? Gibt es eine deutsche Groteske ???
Claire Rommer, Georg Alexander, Carl Platen,
Siegfried Arno, Velt Harlan, Marg. Kupler

Eins + Eins = Drei

Ein Filmstück von Béla Balázs in 6 Akten
Das Publikum brüllt vor Lachen.

Lehrfilm
Öffnung 4 Uhr
Anfang 5.35, 5.50 Uhr

Erklärung

Um den verschiedenen in Mannheim umlaufenden Gerüchten zu
begegnen, erklären wir hiermit, daß die beiden Theater (Capitol und
Scala) nicht zusammen gehören, sondern jedes Theater für sich in Privat-
besitz ist. Das gemeinsame Spielen von verschiedenen Filmen, sowie das
gemeinsame Inserieren geschieht lediglich aus filmtechnischen und reklame-
technischen Gründen. Da unsere Theater auch keinem Konzern ange-
geschlossen sind, befinden wir uns in der angenehmen Lage unseren Be-
suchern die beste Auswahl der gesamten Weltproduktion zu zeigen und
machen Sie schon heute auf die denn. erscheinenden Großfilme aufmerksam:

- Richthofen, der rote Ritter der Luft
- Schinderhannes, der Rebell vom Rhein
- Vom Leben getötet (Angelsat an die Bremer Affäre)
- U 9 Waddigen
- Panik mit Harry Piel
- Ich hatte einst ein schönes Vaterland

Ganz besonders empfehlen wir das heutige Programm welches
wir leider nur drei Tage auf dem Spielplan lassen können. Es handelt
sich hier um die Perle der russischen Neuproduktion und um den besten
deutschen Filmwank der Jetztzeit.

Capitol Inhaber Georg Müller.
Scala Inhaber Franz Gottwald.

Verbreitere Deinen Kundenkreis durch An-
zeigen in der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Moderne Schirme

Herren-Schirm gute Strapazier-Qualität	2.90
Damen-Schirm 12teilig, solide Qualität	3.90
Damen-Schirm 12teilig, Halbselbe, Moko mit Web- kante, farbig u. schwarz, mod. Griffe	5.90
Herren-Schirm Halbselbe, auf gutem Gestell, mit schönem Naturgriff	5.90
Damen-Schirm 12teilig, gute Qualität, mit breiter Webkante, schwarz und farbig	7.90
Herren-Schirm beste Halbselbe, mit Webkante, auf Holzstock, Naturgriff mit Ansehen	8.90
Damen-Schirm 12teilig, Halbselbe mit Bordüre, blau und braun, mit schönen mod. Griffen ..	9.80

KANDER

T. I., Schwebingersir., Neckarstadt

Verkäufe

Ein einstöckiges
Haus mit Gärten
Einfahrt, Sitzbank
Eben- und Garten,
für 9000 A zu ver-
kaufen in Mannheim-
Neckars. 19744
Näheres in d. Ge-
schäftsstelle d. H.

Fiat

4/20, off. Werkbez,
neuestes Modell, fast
neu, zu verkaufen.
Kochel, Puhm-
hagen, Wiedrich, 6,
Telephon Nr. 61147,
69701

Badenregal 5 m l, 2,20
5 m, 10 Stuhl, 4, v. f.,
12,5, 8, 12, 8, 8, 8,
19706

Registrier-Kasse

Marke National, aus-
braucht, sehr gut er-
halten, billig zu ver-
kaufen. *5821
Dittenberger, F. 5. 14.

Klavier

billig zu verkaufen,
Heinrich Seel,
Q. 4. 3. 67
Umständlich ist sehr
gute Violine A. Siebr,
Preise sol. zu verk.
In erfragen *5778
Q. 4. 3. 1. 210d.

Kanarienvähe

preisw. zu verkaufen,
Qn 7. 2-3, 4, 5, 6, 11a,
*4698

Für Privat- u.
Bürobedarf
optimal stilvolle

Schreibwaren
Gesangbücher
Geschäftsbücher
Photoalben
Eigene Werkstätte

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster

Heinrich Böhm
Buchbinderei
Papierhandlung
G. 3. 8

Schönheitspflege

Schmerz- u. narbenlose Entfernung v.
Haaren, Warzen u. Leberflecken sow.
Beseitigung all. Schönheitsfehler. - Ge-
sichts- u. Hautreinigung. - Besondere
Behandlung bei starkem Fett-
ansatz, „Doppelkinn usw.“ Hand- und
Fußpflege. 814

Geschw. Steinwand
Tel. 28013 MANNHEIM P. 5. 13. Tel. 28013

Sie schlafen gut

durch Dr. Schillers
Schlaf- u. Nerventee
Paket 1.50,-

Storch-Drogerie, Marktplatz, R. I. 6

Juwelen
Platin
Goldwaren

Modernes Lager
eig. u. fremd Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umwandlung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.

P. 3, 14 Planken
neben dem Thomashaus
/ über Heidelbergstr.
S. seit 1908 - Tel. 27635

Hermann
Apel
Mannheim.

Waffen-Pfund 62,6

Marktplatz

Polstergewehr u. 5.50 an
Fischer-Gewehr u. 11.-
an, Autom. Pistolen
18.-, Stillewieser,
Jagdmesser, Taschen-
messer u. Scheren all.
Art, Rasierapparate,
Sämtl. Handarbeiten.
Eigene Reparatur-
werkstatt. 670

Hausrat

Baumholz, Möbelerzeugung
für das Wohn-, Haus- und
Lohnloft 2. u. 3. H.
Mannheim, P. 7, 8

Neue Möbel

aller Art
wie Küchen, Schlaf-
zimmer, Speise- und
Herrnzimmer, Flanz-
möbel, Polstermöbel,
Matratzen, Federbetten,
Bettfedern etc. etc.

Vollendung auf gemein-
nütziger Grundlage bis
zu zwei Jahren.

Beschulung unserer
Ausstellungslehre.
6 Etagen, ohne jeden
Kaufzwang gerne
gestattet. 600

Interkaf - Abkommen
der Bad. Beamtenbank

An Mittag- u. Abendtisch
Ehnen u. einige Do-
men u. Herren teilw.
19728 P. 3, 29, 2 Es.

Schlafzimmer

eiche, in nur In. Qualität, in 2-3 Stagen
von 100 bis 900.- liefert bei günstigen
Zahlungsbedingungen *5824

K. Winter, Möbelf., Gochsen
Peger bei St. A. u. h. Zollbergstraße 2.

Größeren Posten Zeitungsmakulatur

hat abzugeben Se 50s

Neue Mannheimer Zeitung

Verkäufe HAUS

in der Neckarstadt, in best. Zustand, mit frei-
werd. 3 Zimmerwohnung und Werkstatte bei
ca. 8000 A Anz. sol. zu verkaufen. *5879

Immobilien **Th. Schmitt, N. 3. 7.**

Geschäftshaus

in H 7, mit Verhält, gut rentierend, mit
freim. beschlagn.-freien Pariereträumen, bei
ca. 6-8000 A Anz. zu verkaufen. *5878

Immobilienbüro **Th. Schmitt, N. 3. 7.**

Eismaschine

komplett mit Motor und Kompressor, fast
neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *5825